

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.25 und halbjährlich 2.25.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14spaltige Zeitspalte ober deren Raum 10 Pfg. für 100 Zeilen beträgt. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 20 Pfg. für 100 Zeilen. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Telephon: Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Sammel.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 302.

Samstag, den 29. Dezember 1900.

XV. Jahrgang.

Die „japanische Gefahr“.

Die Dinge in Ostasien gehen ihren Lauf, ohne anderswo als in den Staatskanzleien besonderes Interesse zu erregen. Die Chinafrage ist, wie vorausgesehen war, von dem Augenblick an, wo die Diplomaten das Heft in die Hand bekommen haben, minder interessant geworden. Es wiederholt sich hier das Schauspiel, wie es die Welt nach dem griechisch-türkischen Kriege erlebte. Da saßen die Vertreter der Mächte auch Monate um Monate am grünen Tisch zu Tophane und zerbrachen sich die Köpfe über den Friedensvertrag, während das Leben draußen weiter fluthete und jeden Tag zu neuen Ufern lockte. Und die Orientfrage von damals war insofern bedeutend leichter zum Abschluß zu bringen, als man es mit einem verhältnismäßig ehrlichen Partner, der Türkei, zu thun hatte.

Doch die neue Orientfrage weist ein Moment auf, das dauernder Beachtung werth ist: Die Politik des „Inselreichs im Sonnenaufgang.“ Japan ist vom Beginn der chinesischen Wirren an so loyal verfahren, daß man es als eine Hürde des internationalen Concerts bezeichnen muß. Die staunenerregende militärische Leistung der Japaner, die zu dem schnellen und siegreichen Vordringen der Verbündeten ganz wesentlich beigetragen hat, steht in der That in auffälligem Gegensatz zu der Bescheidenheit, mit der sich Japan nach Beseitigung der drohenden Gefahr im Hintergrunde hielt. Die vorübergehende Besetzung von Mandschurei erfolgte zu der Zeit, als die Annexion chinesischer Gebietsstücke seitens der Mächte noch nicht offiziell verpönt war. Und Japan stand nicht einen Augenblick an, die Befehle rückgängig zu machen, als das „Konzert“ sein Mißfallen erkennen ließ.

Es war das in den Spätsommern; seitdem ist Japan aktiv nicht mehr hervorgetreten, obgleich es als ostasiatische Macht an der Gestaltung der Dinge in China ein besonderes Interesse hat. Die Staatsmänner in Tokio erinnerten sich ohne Zweifel ihrer „Lehrjahre“ in Europa, indem sie Gelegenheit hatten, die Umständlichkeit des diplomatischen Apparats und die Eifersüchteleien der Regierungen des Westens kennen zu lernen. Eigenschaften, die — zumal bei der weiten Entfernung — im günstigen Fall ein rudimentäres Funktionieren des „Konzerts“ in sichere Aussicht stellten. Andererseits kennen die Japaner die „Kaisers“ ihre chinesischen „Pappenhäuser“ zu genau, um nicht zu wissen, daß diese die ganze Verschlagenheit ihrer Rasse aufbieten, um die Wirren und deren Beilegung in die Länge zu ziehen. Schließlich konnte Japan auch aus dem Grunde gemächlich bei Seite treten, weil es in der glücklichen Lage ist, die Dinge aus nächster Nähe, sozusagen vom Fenster aus, zu beobachten.

Durch seine ruhige, einwandfreie Politik in der Chinafrage dokumentiert Japan, daß es, welches Kabinett immer die Staatsgeschäfte führt, den Weltfrieden zu erhalten bestrebt ist. Hätte es kriegerische Absichten, dann wäre es ihm ein Leichtes gewesen, aus dem Wirrwarr im Reich der Mitte einen Anlaß herzuleiten zu folgenschweren Konflikten. Daß seine Streitmacht zu Wasser und zu Lande auf der Höhe der Zeit steht, dafür hat es vorläufigen Beweis geliefert. Gleichwohl rüstet Ja-

pa unausgesetzt zu einem Kampfe gegen die Nationen des Westens, und zwar auf wirtschaftlichem Gebiete. Die gelbe Gefahr, als deren Hauptträger man geraume Zeit hindurch den schlaun Li-Hung-Tschang zu bezeichnen pflegte, droht zunächst weit mehr in Gestalt der japanischen Konkurrenz. Der kulturell vorgeschrittene Japaner hat die Erkenntnis, daß er die ihm in die Hände gegebene Waffe des modernen Industrialismus erfolgreich gegen seinen europäischen Lehrherrn verwenden kann, mit unheimlicher Schnelligkeit praktisch verwirklicht. Der überlegene Geschäftssinn der gelben Rasse greift bereits auf Gebiete hinüber, die man noch auf Jahre hinaus als Domäne der Weißen betrachtete, z. B. den Kriegsschiffbau. Die Tokioer Regierung legt gegenwärtig ein großes Stahlwerk an, das chinesische Eisenerze verarbeiten und Japan vom Ausland unabhängig machen soll hinsichtlich der Bedürfnisse von Werften und Arsenalen. Japanische Handelsdampfer sollen in dreiwöchentlichen Zwischenräumen fahren und zu niedrigsten Frachttarifen in kürzester Zeit den Waarenaustausch vermitteln. Der japanische Kaufmann ist mit dem chinesischen heute „ein Herz und eine Seele“; die Rassenegensätze heben sich auf wirtschaftlichem Gebiet gegen die Weißen zusammen, und die Vermuthung ist sehr gerechtfertigt, daß, wenn unter die „Wirren“ der offizielle Stillstand gemacht sein wird, und der Tag der Ernte für die Exportindustrien des Westens andrücken soll, Japan einen beträchtlichen Vorrang im Reich der Mitte hat. Das muß bedauert werden, daß sich aber nicht ändern. Alles deutet darauf hin, daß bei dem nächsten Zusammentreffen der Weißen und Gelben am Ende die letzteren besetzt abgehandelt werden.



Wiesbaden, 28. Dezember.

Der preussische Landtag

tritt am 8. Januar in Berlin zusammen. An demselben Tage nimmt bekanntlich der Reichstag seine durch die Weihnachtsferien unterbrochenen Sitzungen wieder auf. Wir werden also die Annehmlichkeiten des Zusammenkommens von Reichstag und Landtag etwas früher als sonst genießen. Mit der Festsetzung des Termins für die Berührung des Landtages und mit dem Arbeitsprogramm für denselben hat sich am letzten Samstag das preussische Staatsministerium unter Vorherrschaft seines Vizepräsidenten, des Finanzministers v. Miquel, in sechsstündiger Sitzung beschäftigt. An der Sitzung nahmen außer den preussischen Ressortministern auch die Staatssekretäre Graf Posadowski, Hrhr. v. Thielmann, v. Tirpitz und Hrhr. v. Richthofen

Theil. Reichskanzler Graf Bülow weilte nur Samstag in Dresden, und es ist wohl zweifellos, daß mit ihm eine Verständigung über die zu fassenden Beschlüsse bereits vorher getroffen worden.

Die preussische Staatsregierung beabsichtigt, wie verlautet, die bevorstehende Tagung des Landtages möglichst wenig zu belasten und daher nur die wichtigsten Vorlagen einzubringen. In erster Linie wird selbstverständlich der Staatshaushaltsetat für 1901 stehen. Es wird berichtet, daß der neue preussische Etat einen so glänzenden Abschluß gefunden habe, wie nie zuvor. Darauf konnte man gefaßt sein, nach den kürzlichen Angaben der Presse über die Höhe der Eisenbahnüberschüsse. Ja, Herr v. Thielmann versichert! Nach Mittheilungen eines parlamentarischen Berichterstatters wird auf alle Fälle neben dem Etat die Canal-Vorlage im Vordergrund der Verhandlungen stehen. Es sei jedoch ausgeschlossen, daß sie dem Landtage bereits bei Beginn der Tagung vorliegen werde, vielmehr sei anzunehmen, daß fast die Mitte der Session bis zu ihrem Eingang heranrücken werde. Wenn das der Fall ist, dann kann auf ihre Verabschiedung auch in der kommenden Tagung kaum gerechnet werden, da sie ein ganzes Bouquet von Canal-Projekten umfaßt und über jedes einzelne derselben die Meinungen erheblich auseinander gehen. Auf Seiten der Gegner der Canal-Vorlage wird man die Versicherung, daß der Landtag nur mit den nothwendigsten Vorlagen befaßt werden soll, als nicht recht im Einklang mit der Ankündigung der Wiedereinbringung der Canal-Vorlage stehend erachten.

„Die Checks der De Beers-Gesellschaft.“

Zu den angeblich in Köln und Berlin ausgeübten englischen Bestechungen bemerkt die Münchener „Allg. Ztg.“:

„Mit Verwahrungen der einen oder anderen Redaktion, auf die zufällig „mit einem Augenzwinkern“ oder mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit hingewiesen worden ist, darf die Sache ebenso wenig abgethan sein, wie mit der kommentirten Bemerkung der „Berl. Börs.-Ztg.“, daß die „agitating purposes“ nichts anderes als „Infectionsstoffen“ bedeuteten. Für Infekte oder Reklamenotizen hat die De Beers-Gesellschaft im 2. Semester des Geschäftsjahres 1899 wieder in Köln 1 200 000, noch in Berlin 7 000 000 Mk. auch nur annähernd ausgegeben, so viel sie in den rheinischen oder in den Berliner Zeitungen auch inserirt haben mag und so hoch die etwaigen Insertionsgebühren auch berechnet sein mochten. Gaben die Leiter der Gesellschaft das Geld „zu Agitationszwecken“ in Deutschland wirklich aufgewendet, und handelt es sich dabei nicht etwa — wir wollen uns gelinde ausdrücken — um Potemkinsche Dörfer, die sie den Gesellschaftsmitgliedern vor Augen führten, so ist eine Aufklärung darüber, an wen und zu welchem Zweck die horrenden Summen gezahlt wurden, dringend nothwendig.“

Wir haben dem nichts hinzuzufügen.

Das Geduldspiel wird fortgesetzt.

Die Hoffnung, daß auf die anlässlich ohne weiteren Zwischenfall erfolgte Ueberreichung der gemeinsamen

Ein Heimathloser.

Von Fritz Reuter.

(Schluß.)

Dieser Fall mußte natürlich eine Menge Federn in Bewegung setzen, eine gute Anzahl Noten wurden über die Grenze hinüber und herüber gewechselt, und während der Zeit war Arischau Schultens Hausrath auch immer über die Grenze hinüber und herüber gewechselt, selbst die beabsichtigte Hinüberführung durch einen preussischen Gensdarmen scheiterte an der Wachsamkeit des Inspektors D., der an der Spitze von aufgestellten Tagelöhnern sich dieser Gewaltmaßregel mit Glück widersetzte.

Aber Arischau Schult? — O, der war gut zu Wege; der lag mit den Seinen in der schönsten Jahreszeit im frischen grünen Walde. Der Oberförster zu Grammentin „fühlte ein menschliches Mitleiden“ und gab ihm die Erlaubnis, sich aus Baumstämmen und Rasenstücken ein Wohnhaus zu bauen; die Umgegend unterstützte ihn mit Kartoffeln; er selbst ging auf Erntearbeit, und Frau und Kinder trieben Biegelageri, zwar nicht vi, sondern bloß precario, und überließen ehrenwerthe, apfelfähige Reisende mit einer schrecklichen Darstellung ihrer heimathlosen Zustände.

Wie die Leute sagten, fand Arischau sich sehr gut dabei, und wir glauben selbst, daß er als freier Mann und unabhängiger Arbeiter in dieser deutschen Polizei-Jobbe unter Vogelsang und Wipfelrauschen das schönste Vierteljahr seines Lebens verlebte; aber — die Tage der Glückseligkeit sind gezählt — sowie sich der Notenhimmel der Grenzbehörden endlich dahin auflöste, daß das ritterschaftliche Gut Wapowohl sich entschieden weigerte, den Ausgestoßenen mit Frau und Kindern aufzunehmen, bezog sich der Himmel über dem Grammentiner Forst mit schweren Regenwolken, die Vögelmuß sog ab, und der Herbststurm brauste in den Wipfeln der alten Buchen. — Arischau Schult konnte es in seinem Sommerpalais eines Samojeden nicht län-

ger aushalten, er ging wieder nach Demmin zum Landrath: „Herr, nu bün ich wedder hier“ und sprach den dringenden Wunsch aus, von seinem Vivouat in ein regelrechtes Winterquartier geführt zu werden. Der Landrath sah die Dringlichkeit dieses Wunsches ein und wäre in Verlegenheit gekommen, wenn bei der Zweckmäßigkeit deutscher Polizeigesetze überhaupt eine deutsche Polizeibehörde in Verlegenheit kommen könnte oder dürfte. Die Fähigkeit der medlenburgischen Ritterschaft in Heimathssachen hatte er erprobt, vielleicht war es möglich, daß das großherzogliche Domanium sich flügsamer zeigte. Arischau Schult wurde also seinem Sommervergnügen entführt, er wurde mit Frau und Kind und Sad und Pad aufgeladen, nach Demmin gefahren und von dort in Begleitung von zwei Gensdarmen, um der Sache mehr Nachdruck zu geben, über die Ostsee geschifft.

Die Gensdarmen lieferten Arischau Schult und ihre Begleiterschreiben ab und ritten davon: „Gott sei Dank, den Keel wären wir los!“

Aber so schnell geht's nicht. — Die großherzoglichen Beamten sagten: „Was zum Rudel! geht uns der Keel an? er mag tausendmal ein Medlenburger sein, wenn er nicht aus dem Domanium gebürtig ist, können wir uns mit der Sache gar nicht befassen; der Keel gehört der Ritterschaft an; fort mit ihm dahin, woher er gekommen ist!“

Die Herren hatten Recht; denn Medlenburg scheidet sich in drei Landestheile, großherzogliches Domanium, Ritterschaft und Städte, die unter sich vice versa die Heimathsgesetzgebung energischer aufrecht erhalten, als dies sogar einem fremden Staate gegenüber geschieht; aber die Herren hatten auch Glück: der Zufall wollte, daß an diesem Tage des im Flecken Dargun abgehaltenen Herbstjahrmarktes wegen zwei medlenburgische Gensdarmen zugegen waren. Diese wurden nun kommandirt, die Familie Schult wurde wieder aufgeladen und über die preussische Grenze geschifft.

Und da soll nun der höchst betrübende Fall eingetreten sein, daß zwischen der bewaffneten Macht zweier befreundeter Staaten auf der Grenze ein kleines Schärmmüßel stattgefunden hat, in Folge dessen die medlenburgischen Gensdarmen ihre preussischen Herren Kollegen zwangen, die Familie Schult wieder mit nach Demmin zu nehmen, wo Schult, Vater, denn bei dem Herrn Landrath zum fünftenmal mit den Worten einrückte: „Na, Herr, nu bün ich wedder hier!“

Ein solcher Standal war denn doch zu groß. Das landrathliche Amt in Demmin hatte alle seine Pfeile verschossen, und alle waren machtlos an dem dreifachen Panzer medlenburgischer Heimathsgesetzgebung abgeprallt, die Sache mußte anderen Händen, den Händen der Regierung, übergeben werden.

Die preussische Regierung nahm nun auch die Sache auf und fragte bei der medlenburgischen an, welche gesetzliche Bestimmungen in Bezug auf die nach Preußen ausgewanderten und dort nicht naturalisirten Landesfinder in den medlenburgischen Landen geltend wären. — Die Antwort war, daß alle, die zwei Jahre oder länger abwesend wären, oder im Auslande einen eigenen Hausstand begründet hätten, als aus dem Unterthanenverbande ausgeschieden betrachtet würden. — Und — fragte Preußen weiter — unter welchen Bedingungen erwerben die diesseitigen Landesfinder das Heimathrecht in Medlenburg? — Wenn sie fünfzehn Jahre ununterbrochen an einem und demselben Ort sich aufgehalten hätten, hieß es.

Dies war denn doch ein zu großes Mißverhältniß, die preussische Regierung drang auf gegenseitige Gleichheit in diesen Verhältnissen, und um ihrer Forderung mehr Nachdruck zu geben, drohte sie widrigenfalls alle über die Grenze gegangenen und nicht naturalisirten Medlenburger, eventualiter mit Frau und Kind, ausweisen und in ihr Geburtsland zurücksenden zu wollen. Es wurden auch in Wirklichkeit an der ganzen Grenze herum Redereien nach den nicht naturalisirten Medlenburgern angestellt, welche ein Ergebnis von dreißig bis vierzigtausend Personen geliefert haben sollen, die alle nach medlenburgischen

Noten an China sehr bald, in etwa 10 Tagen, bereits die Antikontinente eintreffen könnte, gilt in hiesigen politischen Kreisen als fast optimistisch. Vielleicht liegt bis dahin die Empfangsbefähigung seitens der chinesischen Regierung vor, aber zweifelhaft die sofortige Annahme des größten Theils der Forderungen. Der spanische Gesandte ist nämlich dieser letzteren Ansicht: Worauf er ein so hohes Vertrauen auf die Coulang der chinesischen Regierung gründet, ist einstweilen sein Geheimniß. Für den erkrankten Li-Hung-Tschang soll der Telegraphen-Direktor Scheng als Ersatzhändler in Aussicht genommen sein. Das ist derselbe pfiffige Biebertmann, der es längere Zeit verstanden hat, die gesamte Diplomatie über die wahre Lage der in Peking eingeschlossenen Fremden zu täuschen. In der Kunst des Dupirens übertrifft Herr Scheng noch den alten, ehelichen Li-Hung-Tschang, und das will schon etwas heißen. Die Gesandten in Peking werden noch manches „unüberwindlich lezte Wort“ zu sagen haben.

Der Weihnachtsabend wurde in allen deutschen Quartieren, Lazarethen und Offiziersmessien gefeiert. Ueberall waren Bäume angezündet und wurden Geschenke vertheilt. Beim Feldmarschall Grafen Waldersee und dem deutschen Gesandten Dr. Mümm von Schwarzenstein fand eine große Feier statt, die durch einen kleinen, im Gebäude des Tsungli-Yamen abgehaltenen Gottesdienst eingeleitet wurde. Es wurde auch eine deutsche Zeitung gedruckt und vertheilt. Die Gäste des Feldmarschalls erhielten originelle chinesische Salznäpfe, während der Gesandte die Plätze seiner Gäste an der Tafel mit alten chinesischen Bronzen schmückte und mit ausgezeichneten Photographien, die er selbst gemacht hatte. Am Dienstag fand im Vorhof des kaiserlichen Palastes die feierliche Uebergabe der Fahnen an die ostasiatische Infanterie statt. Hierauf hielt Graf Waldersee eine große Parade ab, die vom Generalmajor v. Trotha kommandirt wurde. Alle Contingente nahmen daran theil außer den Franzosen und Engländern. Der Vorbeimarsch gelang vorzüglich. Zuerst kamen die Deutschen, dann die Russen, Italiener, Amerikaner und Oesterreicher. Die fremden Offiziere verfolgten mit besonderem Interesse die Unterf. Lebe im Vorbeimarsch der verschiedenen Truppenteile, insbesondere der Feldbatterien, die mit vertheilten Maulthierren bespannt waren. Sehr interessant war auch der Vorbeimarsch der italienischen Bersaglieri, die im Lauffschritt vorrückten.

Die englischen Soldaten in Tientsin sind, wie der „Fett. Stg.“ aus Tientsin gemeldet wird, angewiesen worden, mit den Deutschen zu fraternisiren. Das soll in einer die anderen Nationen sehr beleidigenden Weise geschehen.

Rheder und Schiffsoffiziere.

Zwischen den größeren Hamburger Rhederen und ihren Schiffsoffizieren herrschen seit einiger Zeit gespannte Verhältnisse. Die Schiffahrtsgesellschaften wünschen nicht, daß ihre Offiziere dem „Verein der Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine Hamburg“ angehören, weil dieser Verein den Maßregeln der Rheder gegenüber kritisch Stellung zu nehmen pflegt und eine bessere Befolgung der Schiffsoffiziere anstrebt. Ein Theil der Gesellschaften ist so weit gegangen, die fernere Zugehörigkeit zum genannten Verein mit Waffentilgung zu ahnden. Man wird in der Mitgliedschaft dieses Schrittes mit der Bürgerchaft Hamburgs übereinstimmen können. Wer will es den Offizieren verdenken, daß sie zwecks Aufbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage sich zusammenschließen? Gerade diese auf schwere und verantwortliche Posten gestellten Männer beziehen eine verhältnismäßig niedrige Gage und werden überdies meist im besten Mannesalter infolge des strapazierten Dienstes berufsunkfähig. Es wäre ihnen ein höheres Einkommen umso mehr zu wünschen, als bekanntermaßen nicht gerade ein Ueberfluß an tüchtigen Schiffsoffizieren vorhanden ist.

Der südafrikanische Krieg.

Mannschaften der Neomant, die bei der Verfolgung der Buren auf Prieska gefangen wurden, sind, englischen Blättermeldungen zufolge, von den Buren wieder freigelassen worden, nachdem ihnen die Pferde, die Sättel und die übrige Ausrüstung abgenommen war. Die Buren hatten schwere Verluste. Von der Neomant wurden 10 Mann einschließlich eines Obersten verwundet. — Der stellvertretende Oberbefehlshaber in ihrem früheren Wohnort das Heimathrecht verloren und in Preußen kein neues erworben hatten, die also, falls man sie über die Grenze geschickt hätte, als Heimathlose dem medlenburgischen Land-Wehrdienst verfallen gewesen wären.

Eine so große Menschenmenge konnten denn doch die allerdings großen Räume des alten Wallenstein-Schlusses zu Güstrow, welches zum Landarbeitshaus umgewandelt ist, nicht fassen. Medlenburg mußte sich Preußen gegenüber zu einer liberaleren Heimathsgesetzgebung verstehen, wie sie in der Gothaer Konvention ausgesprochen ist. In seinen eigenen Eingeweiden aber dauert die alte hartnäckige Verstopfung fort, und einem lebendigen und erfreulichen Stoffwechsel zwischen Domanium, Ritterschaft und Landschaft ist keine Rede.

Und Kriskhan Schult? — Nun, dessen Schicksale sind nach obigem leicht zu erröhen. Medlenburg mußte sich dazu verstehen, Kriskhan Schult, zurückzunehmen, remonstrirte aber mit Hand und Fuß gegen die Aufnahme von Weib und Kindern, als geborenen Preußen. Die Familie wurde einstweilen zertrüßert, Frau und Kinder blieben in Preußen, und Kriskhan Schult wurde über die medlenburgische Grenze gejagt — endlich mit Erfolg. Das Gut Basepohl weigerte sich, ihn anzunehmen, wozu es auch durchaus nicht verpflichtet war; in dem Domanium und den Städten fand er natürlich erst recht keine Aufnahme, und so war er denn vor dem Gesetz ein heimathloser Vagabund, der ins Landarbeitshaus gehörte, dessen friedliche Räume ihn denn auch aufnahmen.

Ob er später ein anderweitiges Unterkommen gefunden hat, ob er wieder mit seiner Familie vereinigt worden ist, wissen wir nicht. Wir haben diese Geschichte nur so erzählt, wie das allgemeine Interesse, welches begreiflicherweise dieser eklantante Fall, namentlich bei den Ausgewanderten, hervorrufen mußte, sie zu jener Zeit täglich besprach.

Man hat nachträglich behauptet, Kriskhan Schult sei ein Taugenichts gewesen, aber ändert das etwas an der Sache selbst? Und — wäre er ein dreimal geschissener und facetittirter Taugenichts gewesen, eingefahrt in den vergoldeten Rahmen frommer Denkwürdigkeit, wäre er nicht in dieselbe Lage gekommen?

haber der Armer, Sir Evelyn Wood, hat den Kommissar der Infanterie-Brigade in Gibraltar, General Collville, aufgefordert, von seinem Kommando zurückzutreten. Nach Collvilles Rückkehr aus Südafrika wird die Untersuchung darüber eingeleitet werden, wie weit seine Person mit den Verlusten der kaiserlichen Neomant bei Lindley im Monat Mai zusammenhängt. Im September wurde Collville in das Kommando wieder eingesetzt. Collville weigert sich, von seinem Posten zurückzutreten.

Eine Depesche Richards aus Pretoria vom 26. Dezember an das Londoner Kriegsamt meldet: General Knox ist in ein Gefecht mit De Weits Truppen verwickelt, die eine Stellung in der Nähe von Deutopol innehaben. De Weits hofft, durchzubrechen, um wieder nach dem Süden zu gehen. Die östliche Burenabtheilung in der Kapkolonie wird anscheinend am Reiterposten von den Engländern in Schach gehalten, die westliche Abtheilung ist, wie gemeldet wird, in zwei Theilen nach Norden gegangen, die eine in der Richtung auf Prieska, die andere durch Strijdenburg. Engländer folgen ihnen.

Deutschland.

* Berlin, 27. Dez. Die getretete Besatzung des Schiffs „Gneisenau“ ist mit dem Dampfer „Andalusia“ von Malaga nach Wilhelmshaven in See gegangen, wo die Mannschaft zunächst eingeleitet werden soll. Der Dampfer wird voraussichtlich in den ersten Tagen des Januar in Wilhelmshaven eintreffen. Für die „Gneisenau“ soll das Schiffschiff „Stein“ in D'ast kommen und wird voraussichtlich Mitte Januar zur Indienststellung bereit sein. Die getreteten Mannschaften sollen bis zum Tage der Indienststellung beurlaubt werden. Für die Bergungsarbeiten bleibt in Malaga ein Wachtkommando zurück.

— Zur Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Reichskanzler Grafen Bülow schreiben die „B. N. N.“: Friedrich der Große pflegte seinen Generalen den Schwarzen Adlerorden für gewonnene Schlachten zu geben. Graf Bülow hat zweifellos die parlamentarische Schlacht gewonnen und dabei zugleich dem Reichstag und dem Lande gegenüber bestanden, daß der Reichskanzlerposten in den festen und entschlossenen Händen eines Staatsmannes liegt, der gewillt ist, dieses oberste und verantwortungsvollste Amt des Deutschen Reichs wieder voll zur Geltung und Ansehen zu bringen, anders et contra tout, gegen Feind und Freund. Da mehrere Mitglieder des preussischen Staatsministeriums den Schwarzen Adlerorden besitzen, ebenso die Chefs des Civil- und Militärkabinetts, lag es nahe, daß der Ministerpräsident bei erster sich darbietender Gelegenheit die gleiche Auszeichnung empfing. Nachdem die deutschen Bundesfürsten sorben dem Reichskanzler ihre höchsten Orden verliehen haben, war damit der Anlaß für die gleiche Auszeichnung Seitens des eigenen Souveräns um so mehr gegeben, als diese Ordensverleihungen förmlich in Anerkennung der politischen und parlamentarischen Erfolge des Reichskanzlers stattgefunden haben.



Kleine Chronik. New-Castle, 27. Dez. Lord Armstrong, Chef der bekannten Kanonenfabrik, ist heute gestorben. — Czernowitz, 27. Dez. In der Marktgemeinde Wijnz brannten 280 Häuser ab. 2500 Personen sind obdachlos. — Hamburg, 27. Dez. Der in der Umgegend von Hamburg wohnende 58jährige Arbeiter Wahlfeld erlag in der Christnacht im Rausche seine Frau. Der Mörder wurde verhaftet. — Warburg, 26. Dez. Der am heiligen Abend den Zug nach Hagen i. W. begleitende Bremser Ruhaus aus Altenhagen stürzte während der Fahrt bei der Station Messinghausen vom Trittbrett und gerieth unter den Zug; ihm wurden beide Beine abgefahren. Im Krankenhaus starb der Verletzte, der Frau und 3 Kinder hinterläßt, eine halbe Stunde nach seiner Einlieferung. — Hagen i. W., 26. Dez. Schwer verwundet fand man gestern früh um 6 Uhr am Bahnübergang an der Paltaststraße, kurz bevor der von Elberfeld fällige Personenzug die Stelle passieren mußte, auf dem Geleise den Fabrikarbeiter Blasberg in bewußtlosem Zustand auf. Der Verletzte wurde sofort ins Krankenhaus überführt. Dort stellte sich heraus, daß der Kopf des Blasberg furchtbar zerhackt war; man zählte nicht weniger als zwölf Säbelhiebe. Die Untersuchung hat ergeben, daß B. in eine Schlägerei verwickelt worden war, an der ohne Zweifel auch ein beurlaubter Soldat theilgenommen hatte. Der Verletzte ist, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben, seinen schweren Verletzungen erlegen.



Aus der Umgegend.

[1] Dohheim, 29. Dez. Nach einem glaubwürdigen Gerüchte plant die Postverwaltung, zur Unterbringung ihrer demnächst in ein Amt III umzuwandeln hiesigen Geschäftsstelle, einen Neubau in der Nähe des Bahnhofes, an der Wiesbadener Straße zu errichten. — Das Resultat der letzten allgemeinen Volks- u. Zählung ist das folgende: Ortsanwender Bevölkerung 4339, 2164 männlich, 2175 weiblich und etwa 1000 oder 30 pCt. mehr als gelegentlich der vorhergegangenen Zählung. Geschöte giebt es bei uns 464, wovon 391 einen Viehstand haben, alles in allem 425 Viehbesitzende Haushaltungen, 116 Pferde, 5 Gese, 267 Stück Rindvieh, 7 Schafe, 951 Schweine, 279 Ziegen,

2730 Stück Federvieh, 33 Bienenstöcke und 10410 Obstbäume.

g- Erbenheim, 27. Dez. Schon geht das Jahr zu Ende und noch immer werden Zuckerrüben auf hiesiger Bahnstation verladen und nach Hattersheim verfrachtet. Mit dem Ausfall der Zuckerrübenenernte kann man dieses Jahr vollständig zufrieden sein, da pro Morgen über 200 Centner geerntet wurden. Der Centner wird mit 95 Pfg. bezahlt, außerdem erhält jeder Produzent 50 Prozent des gelieferten Quantums als „Schnigeln“ zurück. Was die Ausdehnung des Rübenbaues in hiesiger Gegend anlangt, so hat sie sich neuerdings nicht unwesentlich vermehrt. Hier z. B. waren über 100 Morgen angebaut, in Nordenstadt 80 Morgen, auf Hof Weidhildshausen über 200 Morgen. Leider zog sich heuer die Ernte lange hinaus. Bei eingemachten gutem Ernteertrag finden unsere Landwirthe bei dem Rübenbau immerhin, trotz der bedeutenden Düngungs- und Behandlungskosten, noch ihre Rechnung. Trotzdem will ein Theil der Landwirthe sich mit der Zuckerrübenkultur nicht befassen, behauptend, daß andere Kulturen (Kartoffelbau u.) ebenso gut reutiren, ohne daß der bedeutende Aufwand an Düngung und Arbeitskraft nothwendig war.

B. Wicker, 27. Dez. Mit der gestern Abend im Saale der Herren Gebrüder Busch stattgehabten Christbaumverloosung mit darauffolgendem Ball hat der Gesangsverein „Sängerlust“ den Reigen unserer dieswintlichen Festlichkeiten eröffnet. Die Betheiligung war eine überaus große und verlief sowohl die Verloosung, welche recht hübsche und praktische Gewinne aufzuweisen hatte, als auch der darauffolgende Ball in schönster Weise. — Am kommenden Sonntag, den 30. d. Mts., wird der hiesige Kirchenchor ebenfalls im Saale der Herren Gebrüder Busch das Weihnachtsfestspiel „Die Hirten von Bethlehem“ und das religiöse Schauspiel „Judas“ sowie „Die Anbetung“ in lebenden Bildern zur Aufführung bringen. Da der Kirchenchor sowohl in gesanglicher wie auch in theatralischer Beziehung ausgezeichnete Kräfte besitzt, so dürfte uns für den kommenden Sonntag ein genussreicher Abend bevorstehen. — Für den 18. Januar, zur 200jährigen Gründung des Königreichs Preußen, plant der hiesige Kriegerverein in Gemeinschaft mit sämmtlichen hiesigen Gesangsvereinen eine größere patriotische Feier, an der sich die ganze Gemeinde betheiligen wird.

t. Viebrich, 27. Dez. Trotz des recht unfreundlichen, griesgrünigen Wetters herrschte während der beiden Weihnachtsfeiertage ein recht lebhafter Verkehr hieselbst. Auch die einzelnen Veranstaltungen der hiesigen Vereine erfreuten sich recht zahlreicher Theilnahme seitens der Mitglieder und Freunde. Den Reigen dieser Festlichkeiten eröffnete der Kriegerverein am vergangenen Sonntag mit seiner Weihnachtsfeier im Saalbau Lippert. Am 1. Feiertag folgte der Männergesangsverein mit einer solchen in der „Butt'schen Halle“, während am gestrigen Abend alle zur Verfügung stehenden Säle mit Besatz belegt waren; es begingen der Militärverein im Saale der Bellevue, der Arbeiter-Gesangsverein in der Butt'schen Halle, der Reserve-Landwehr-Unterstützungs-Verein im Saale der Turnhalle und die Turngesellschaft im Saale „Zur Stadt Wiesbaden“ ihre obligaten Weihnachtsfeiern und alle Lokale waren bis zum letzten Platz gefüllt, ein Zeichen dafür, daß hieselbst keine Noth vorherrscht. Auch die gegenwärtig auf dem Wilhelmshaus sich befindliche Berg'sche Menagerie, welche eine große Anzahl wilder Thiere, die zum Theil dressirt sind, mit sich führt, machte während der Feiertage leblich gute Geschäfte. Ein Besuch dieser Menagerie, welche nur noch 2 Tage hier bleibt, ist sehr zu empfehlen. Von einigen kleinen Ausstellungen abgesehen sind die Feiertage hier ruhig verlaufen. — Ein bedauerlicher Unglücksfall passirte gestern Vormittag in dem Hause Wiesbadenerstraße Nr. 25, dahier. Die bereits 74 Jahre alte, vortelst wohnhafte Wittwe Wehling stürzte infolge Fehltritts eine ziemlich hohe Treppe hinunter, wobei sie so unglücklich fiel, daß der Tod augenblicklich eintrat. — Gestern Abend 9½ Uhr tarombolirten infolge dichten Nebels an der Telemanntroße zwei Züge der Straßenbahn miteinander, wobei zwei Wagen beschädigt wurden. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon.

k. Viebrich, 28. Dez. Gestern wurde ein hiesiger Einwohnerr, welcher bereits früher mit dem Gesetz in Collision gerathen war, verhaftet, da er mit einem kürzlich inhaftirten Manne in Verbindung steht, welcher vor etwa 14 Tagen einer Frau das Sparkassenbuch abhandeln wollte. Offenbar wird den beiden für einige Zeit das Handwerk gelegt werden. — Bei der gestern stattgehabten Auktionsversteigerung wurden: a) für die Grundstücke des Heinrich Stemmer: 1. in hiesiger Gemarkung im Gesamtflächengehalt von 49 Ar 40 Quadratmeter, M. 7730, 2. in Kaster Gemarkung im Gesamtflächengehalt von 5 Hektar 32 Ar 49,00 Quadratmeter, M. 46 650, und b) für die Grundstücke der Reinh. Friedl Erben in hiesiger Gemarkung im Gesamtflächengehalt von 1 Hektar 47 Ar 36,00 Quadratmeter, M. 18 710 gelöst.

(?) Niederwalluf, 27. Dez. Der hiesige evangelische Lehrer, Herr R. Müller, ist vom 1. April n. J. ab an die Schwaburgschule nach Frankfurt am Main berufen worden.

:: Verubach bei Idstein, 26. Dez. Die hiesige Lehrstelle, die durch Pensionirung des seitherigen Inhabers erledigt wurde, ist durch Herrn Lehrer Ott von Oberstedten bei Homburg wieder besetzt worden.

* Bingen, 24. Dez. Durch eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten in Wiesbaden wird, da die Fahrwasserhältnisse im Rheingau sehr mäßig und es fortwährend vorkommt, daß größere Schiffe durch Auffahren u. s. w. an der Fortsetzung ihrer Fahrt gehindert sind, den Schiffahrts-Interessenten Folgendes empfohlen: Nach dem Staatsvertrage zwischen Preußen und Hessen vom 30. Januar 1884 soll im Rheine von Mainz bis Bingen eine Sohlentiefe von mindestens 2 Metern am Pegel in Bingen erzielt werden. Die Sohlentiefe soll also auf mindestens 0,75 Meter am Binger Pegel liegen oder die Sohlentiefe soll 0,75 Meter mehr als die jeweilige Ablesung der Binger Wasserstände betragen. Die zur Bezeichnung des Fahrwassers im Rhein von Mainz bis Bingen

dienenden Schiffahrtszeichen werden vom 1. Januar 1901 ab auf der rechten Seite einen Anstrich in schwarzer, auf der linken Seite einen Anstrich in rother Farbe erhalten. Die Bezeichnung des Fahrwassers ist dann die gleiche, wie bei den holländischen und preussischen Strecken.

Frankfurt, 27. Dezbr. Nicht weniger als vier Selbstmordversuche waren heute hier zu verzeichnen. In der Promenade hinter der Bethmannschule wurde in der vergangenen Nacht ein etwa 30 Jahre alter Mann todt aufgefunden, der sich in den Kopf geschossen hatte. — In einem Hotel der Altstadt schoß sich ein etwa 30jähriger Bankbeamter zwei Kugeln in den Kopf. Er verlor nicht das Bewußtsein und sprang alsdann, um seinen Zweck zu erreichen, aus dem zweiten Stock zum Fenster hinaus auf den cementirten Hof, kam aber merkwürdiger Weise unverletzt davon. Er eilte in das Haus zurück, um nochmals den gefährlichen Sprung zu unternehmen. Es gelang aber, ihn rechtzeitig von seinem Vorhaben abzuhalten. — Am Montag Abend gegen 8 Uhr stürzte sich die Ehefrau eines Arbeiters aus dem Fenster ihrer im zweiten Stock gelegenen Wohnung in der Schulstraße und erlitt eine tiefe Wunde über dem rechten Auge. Sie wurde nach Anlegung eines Nothverbandes in die Vordenheimer Klinik verbracht. — Am Dienstag Mittag um 12 Uhr stürzte sich ein Kaufmannslehrling an der Schleuse bei Niederrad in den Main, wurde jedoch von einem Fährburschen wieder herausgezogen.



Wiesbaden, 28. Dezember.

Eine für den Jahreschluß wichtige Gesetzesvorschrift

enthält der in den Zeitungsartikeln über „Verjährung“ selten beachtete Art. 169 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch. Bekanntlich verjähren nach den früheren Rechten und verjährt jetzt nach B. G. B. eine große Zahl dem täglichen Leben angehörender Ansprüche nach Ablauf kurzer Fristen, meist von zwei und vier Jahren, in der Neujareshacht. Da das B. G. B. im Allgemeinen keine rückwirkende Kraft hat, so ist es selbstverständlich, daß vor seinem Inkrafttreten am 1. Januar 1900 nach den bis dahin geltenden alten Rechten beigelegten Wirkungen behalten, selbst wenn das B. G. B. eine längere Verjährungsfrist, als die früher vorgeschriebene, bestimmen und diese nach nicht abgelaufen sein sollte. Wer z. B. im Jahre 1897 in Berlin sich von Anton von Werner für 10 000 Mark hat malen lassen, dessen Schuld ist bereits mit dem Ablauf des 31. Dezemb. 1899 verjährt, weil das frühere preussische Recht die Forderungen der „Künstler“ der kurzen zweijährigen Verjährung unterwarf, während sie nach B. G. B. regelmäßig erst in 30 Jahren verjähren und nur „die Ansprüche derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben“, der zweijährigen Verjährung unterliegen.

Es entsteht nun aber beim Herannahen der für die kurzen Verjährungsfristen kritischen Neujareshacht — der ersten unter der Herrschaft des B. G. B. — die wichtige Frage: Wann verjähren die vor dem Inkrafttreten des B. G. B. d. h. vor dem 1. Januar 1900 entstandenen Ansprüche, deren Verjährung nach den betreffenden früheren Gesetzen am 1. Januar 1900 noch nicht vollendet war, sondern noch lief? Die Antwort giebt der erwähnte Art. 169 des Einführungsgesetzes zum B. G. B. Danach gilt folgendes:

Wenn die Verjährungsfrist nach B. G. B. dieselbe ist, wie nach früherem Recht, kann kein Zweifel entstehen. Die Forderung eines Wäders in Breslau, der im Jahre 1898 einem Beamten für dessen Haushalt Backwaren geliefert hat, verjährt, da die Verjährungsfrist sowohl nach altem wie nach neuem Recht zwei Jahre beträgt, in der jetzt bevorstehenden Neujareshacht um 12 Uhr.

Ist die Verjährungszeit nach B. G. B. länger als nach den früheren Gesetzen, so ist lediglich die längere Frist des B. G. B. maßgebend. Anton v. Werner in Berlin, der im Jahre 1898 ein Portrait gemalt und am 14. April jenes Jahres abgeliefert hat, braucht nach dem oben über die Verjährung der Forderungen der Künstler Gesagten den Ablauf der Verjährung nicht vor dem Ablauf des 14. April 1903 zu fürchten. Der Chirurgie-Professor in Bonn, der einen Patienten im Jahre 1898 und dann nochmals am 16. September 1899 operiert hat und dessen Honorar-Forderung aus 1898 nach dem bis 1. Januar 1900 geltenden französischen Rechte bereits in einem Jahre, also 1899 verjährt ist, kann wegen seiner Forderung aus 1899 noch bis 16. September 1901 klagen, weil beim Inkrafttreten des B. G. B. die vom Datum der Forderung beginnende Verjährung des französischen Rechtes noch nicht abgelaufen war und seit 1. Januar 1900 für die Forderungen der Ärzte allgemein die zweijährige Verjährung des B. G. B. gilt.

In zahlreichen Fällen ist die Verjährungsfrist nach B. G. B. kürzer als nach alten Gesetzen. In diesen Fällen wird die kürzere Frist von dem Inkrafttreten des B. G. B. d. h. vom 1. Januar 1900 an berechnet. Läuft jedoch die in den alten Gesetzen bestimmte längere Frist früher als die im B. G. B. bestimmte kürzere Frist ab, so ist die Verjährung mit dem Ablauf der längeren Frist vollendet. Einige Beispiele mögen den Inhalt dieser Vorschrift klar machen:*) Die Verjährung eines nach dem früheren Rechte in 4 Jahren verjährenden Anspruchs hat am 1. Januar 1899 begonnen, das B. G. B. setzt die Verjährungsfrist auf 2 Jahre herab; in diesem Falle läuft die Verjährung am 31. Dezember 1901 ab. Die Verjährung eines nach

dem früheren Rechte in 4 Jahren verjährenden Anspruchs hat am 1. Januar 1897 begonnen, das B. G. B. setzt die Verjährungsfrist auf 2 Jahre herab; in diesem Falle läuft die Verjährung bereits am bevorstehenden 31. Dezember 1900 ab.

Das hier Gesagte ist namentlich für folgende Ansprüche, bei denen die Verjährungsfrist durch das B. G. B. gegenüber dem früheren Recht abgekürzt ist, von großer Bedeutung:

Die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für die Lieferung von Waaren, Ausführung von Arbeiten und Besondere Geschäfte, mit Einschluß von Auslagen, für welche Ansprüche sowohl nach altem wie nach neuem Recht als Regel die zweijährige Verjährung gilt, verjähren, falls die Leistung für den Gewerbetreibenden des Schuldners erfolgte (z. B. die Waarenforderungen des Großhändlers gegen den Detaillisten, des Müllers gegen den Bäcker, des Maschinen- und Handwerkszeugfabrikanten gegen den Handwerker, des Tischlers, der für den Kaufmann eine Vordeneinrichtung machte usw.), nach altem Recht erst in 30 Jahren; sie verjähren — eine wichtige Neuerung! — im gleichen Falle nach B. G. B. bereits in 4 Jahren.

Die Ansprüche derjenigen, welche Land- und Forstwirtschaft betreiben, für Lieferung von land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnissen, z. B. Lebensmittel, Holz, Torf usw., verjähren nach fast allen früheren Rechten in 30 Jahren; nach B. G. B. verjähren sie, sofern die Lieferung zur Verwendung im Haushalte des Schuldners erfolgt, in 2 Jahren, in allen anderen Fällen (also bei Lieferung zum Gewerbetriebe des Schuldners usw.) in 4 Jahren; ebenfalls eine Neuerung von großer Bedeutung.

Die Miethzinsansprüche derjenigen, welche bewegliche Sachen gewerbemäßig vermieten, z. B. Leihgeld für Bücher, Noten, Zeitschriften, Musikinstrumente, Garderobengegenstände, Möbel usw., verjähren nach B. G. B. in zwei Jahren, während sie nach den früheren Rechten erst in längeren Fristen, meist in 4 Jahren verjähren.

Die Ansprüche derjenigen, welche, ohne Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Kunstgewerbetreibende zu sein, die Versorgung fremder Geschäfte oder die Leistung von Diensten gewerbemäßig betreiben, z. B. gewisse Mäler und Agenten, Stellenvermittler und Gefindevermietter, Volksanwälte (Prozeßagenten), nicht approbirt (a) mit der Heilunde beschäftigte Personen (Zahnkünstler, Naturärzte usw.), — ferner die Ansprüche derjenigen, welche im Privatdienste stehen (z. B. Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungs- und andere Geschäftsgehilfen, Gefinde usw.) wegen Gehalts, Lohnes und anderer Dienstbezüge mit Einschluß der Auslagen, — die Ansprüche der Lehrherren und Lehrmeister wegen des Lehrgeldes, der approbirtten Aerzte jeder Art (auch Thierärzte) und Hebammen, der Rechtsanwälte, Notare und Gerichtsvollzieher verjähren nach B. G. B. in zwei Jahren, während sie nach den früheren Rechten in längeren Fristen, meist 4 Jahren, verjähren.

Neujahr 1901!

Gratulationskarten in den einfachsten bis zu den feinsten Mustern

100 Stück von 1.25 Mk. an

Liefert in schönster Ausführung

Druckerei des

„Wiesbadener Generalanzeiger“

Rautenstraße 8.

Telephon Nr. 199.

Nach dem Gesagten waren z. B. die Ansprüche eines Großhändlers für Waarenlieferungen von einem Detaillisten zum Weiterverkauf, eines Fabrikanten für Materiallieferungen an einen Handwerker zum Handwerksbetriebe, soweit sie vor 1870 entstanden waren, bei Inkrafttreten des B. G. B. am 1. Jan. 1900 bereits verjährt. Dieselben Forderungen a 1870—1873 verjähren nach 30 Jahren, also in den Jahren 1900—1903 an dem Tage, welcher dem Tage der Fälligkeit der Forderung in 1870—1873 entspricht. Dieselben Forderungen aus 1874 bis 1899 dagegen verjähren bereits mit Ablauf des 31. Dezember 1903, die aus 1900 mit Ablauf des 31. Dezember 1904 usw. immer in vier Jahren am Jahreschluß. Nach dem Gesagten waren ferner die Ansprüche z. B. eines Berliner Arztes, Rechtsanwalts usw. (vgl. oben) aus 1895 mit Ablauf des 31. Dezember 1899 verjährt. Dieselben Ansprüche aus 1896 verjähren in der jetzt bevorstehenden Neujareshacht, aus 1897—1899 mit dem Ablauf des 31. Dezember 1901, aus 1900 mit dem Ablauf des 31. Dezember 1902 usw., immer in zwei Jahren.

Am Anschluß an das Gesagte sei auf eine wichtige Einschränkung der Verjährung hingewiesen. Eine verjäherte Forderung kann nämlich noch zur Aufrechnung (Kompensation) verwendet werden, wenn sie zu der Zeit, in welcher sie gegen die andere Forderung bereits aufgerechnet werden „konnte“, noch nicht verjährt war. Diese Vorschrift entspricht lediglich der Billigkeit. Wenn ein Handwerker A es unterläßt, eine ihm gegen den Privatmann B zustehende Forderung von 300 Mk. für „Ausführung von Arbeiten“ einzufordern, weil dem B eine gleich hohe Gegenforderung aus einem Darlehen gegen ihn zusteht, so handelt er damit nur fahrgenau, weil B sicher seine Gegenforderung zur Aufrechnung stellen und er dann mit seiner Klage abgewiesen werden würde. A hat aber auch keine Veranlassung, die zur Aufrechnung erforderliche „Erklärung“ gegenüber B abzugeben, so lange nicht B mit seiner Gegenforderung hervortritt. Er darf vielmehr mit Fug darauf vertrauen, daß B gleichfalls seine Gegenforderung als getilgt ansieht. Es wäre nun jedem Rechtegefühl widerstrebend, wenn dem A versagt würde, dem vielleicht erst nach 20 Jahren die noch nicht ver-

jährt Gegenforderung aus dem Darlehen (die erst nach 30 Jahren verjährt) einlagenden Privatmann B seine der zweijährigen Verjährung unterliegende, bereits verjäherte Forderung für „Ausführung von Arbeiten“ entgegen zu stellen, dies gestattet ihm vielmehr § 290 B. G. B.

Personalien. Herr Kaplan Dr. Quirnbach von der Mariakirche ist nach Frankfurt a. M. an die St. Bartholomäus-Kirche versetzt. An seine Stelle tritt Herr Kaplan F. Vogt von Hochheim.

Kirchliches. Der Pfarramtskandidat Daniel Conradi aus Wiesbaden ist zum 1. Januar 1901 zum zweiten Pfarrer der Kirchengemeinde Driedorf ernannt. Die Pfarramtskandidaten Ludwig Emme aus Homburg v. d. H., Daniel Conradi aus Wiesbaden sind am 16. Dezember d. Js. kirchenordnungsmäßig ordiniert worden.

Oberlehrer an der Oberrealschule. Für die durch die Ernennung des Herrn Professor Güth zum Direktor der Oberrealschule frei gewordene Stelle hat das Kuratorium dieser Anstalt den Herrn Oberlehrer Abt von dem Gymnasium in Fulda gewählt.

Königliche Schauspiele. Eingetretener Hindernisse wegen kann „Oberon“ nur noch am Sonntag, den 30. d. M., zur Darstellung kommen; am Neujahrstage wird dagegen Vorjüng's „Undine“ in Scene gehen.

Neujahrskarten-Verkauf. Durch Verfügung der Königl. Polizei-Direktion ist der Handel mit Papier und Neujahrskarten am Sonntag, den 30. Dezember, von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends gestattet.

Straßensperrung. Die Rheinstraße von der Mainzer bis zur Wilhelmstraße wird zwecks Versehen von Kandelabern auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Politische Versammlung. Am nächsten Sonntag veranstaltet der sozialdemokratische Wahlverein für den zweiten hessischen Reichstags-Wahlkreis im Restaurant „zum Mohren“ dahier eine öffentliche Versammlung, in welcher Herr Quint aus Erbenheim einen Vortrag über das Thema: „Darwinismus und Sozialdemokratie“ halten wird.

In eigener Sache. Unsere Leser werden sich der Weiterungen erinnern, die unsere Veröffentlichung mit der Ueberschrift „Der Mohr hat seine Pflichten gethan“ nach sich zog. Da wir die Angelegenheit mehrfach ausführlich behandelt haben, können wir uns heute darauf beschränken, kurz zu recapitulieren: Herr Landgerichtspräsident Stumpf landte uns auf jenen Artikel eine „Berichtigung“, deren Ausnahme in den „Generalanzeiger“ wir verweigerten, weil sie den Bestimmungen des Pressegesetzes nicht entsprach. Wir machten dem Herrn Landgerichtspräsidenten eine entsprechende briefliche Mittheilung und erhielten daraufhin eine neu entworfen „Berichtigung“, die wir abdruckten. Die Wichtigkeit der darin aufgestellten Behauptungen wurde von beteiligter Seite bestritten. (Von den entlassenen Unterbeamten, deren Vorfraßen seitens des Herrn Landgerichtspräsidenten als hauptsächlichster Grund ihrer Entlassung erwähnt wurden, obschon die von der Gerichtsbehörde entlassenen Leute nicht sämtlich vorbestraft waren). Das veranlaßte den Herrn Präsidenten, uns abermals eine „Berichtigung“ zu schicken. In diesem Schriftstück zählte Herr Landgerichtspräsident Stumpf die gerichtlichen Strafen mehrerer von ihm entlassener Leute, die mit Namen genannt wurden, auf. Es handelte sich hierbei um Strafen, die längst verbüßt sind. Die Betroffenen haben durch ein einwandfreies Leben in der Folge dargethan, daß sie ihre Verfehlungen bereut und nicht wiederholen wollen. Ihre öffentliche Brandmarkung — nichts anderes wäre es gewesen, hätten wir die Auslassungen des Herrn Stumpf veröffentlicht — würde die Leute höchst wahrscheinlich in namenloses Elend — vielleicht sogar aufs Neue in Konflikt mit den Strafgesetzen bringen. Wir ersuchten deshalb den Herrn Präsidenten Stumpf, wiederum brieflich, von seinem Verlangen auf Aufnahme der „Berichtigung“ abzusehen. Das hatte den Erfolg, daß der Herr Landgerichtspräsident gegen den verantwortlichen Redakteur unseres Blattes wegen Nichtaufnahme einer Berichtigung (Uebertretung des Pressegesetzes) Strafantrag stellte. Diesem Strafantrage ist vom hiesigen Amtsgericht nicht stattgegeben worden. Dagegen erhob die Staatsanwaltschaft Beschwerde, welche seitens des Landgerichts als unbegründet zurückgewiesen wurde.

D-Zug-Wagen. Gegenüber der neuesten Berliner Anordnung über die D-Zug-Wagen dürfte es interessieren, daß es bei den preussischen Staatsbahnen Wagen 1. und 2. Klasse gibt, die, nach amerikanischen System mit Plattformen an beiden Enden gebaut, in der Mitte einen Einbau haben, der im Falle des Bedürfnisses rasches Verlassen des Wagens seitens der Passagiere ermöglicht. Vergleichende praktische Wagen kann man z. B. in Saarbrücken beobachten. Der Uebung der „brennenden Frage“ ist also zum Mindesten schon recht praktisch vorgearbeitet!

Ein Mainzer Pferdebahn-Idyll. Bietet schon ein Besuch unserer Nachbarstadt Mainz für gewöhnlich des Unbequemen genug, so machen sich bei außerordentlichen Gelegenheiten die Verkehrsmängel noch stärker bemerkbar. Hierzu zählt auch das zu lange Stehenlassen mit Menschen vollgepackter Pferdebahn-Wagen am Rasteler Bahnhof, selbst dann wenn der über die Brücke kommende Wagen schon lange einpufft ist. Den Schaffnern ist es, da sie genug geplagt sind, gewiß nicht zu verdenken, wenn sie so viele Fahrarten als immer nur möglich unterbringen wollen, ehe es die Brücke hinaufgeht, denn bis der Wagen die Mainzer Seite der Brücke erreicht, muß das liebe Publikum gezählt und der Abrechnungsschein für den hiesigen Staatsfiskus bereit sein. Die Frage ist aber die, ob die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft nicht verpflichtet, durch Vermehrung der Beförderungsmittel dafür zu sorgen, daß die Stauung vermieden wird,

*) Die in diesem Artikel enthaltenen Beispiele und sonstigen Bemerkungen sind zum Theil der bekannten Ausgabe des B. G. B. mit gemeinverständlichen Erläuterungen von Landgerichtsdirektor Rosenthal (Verlag von Gustav Röhre in Graudenz) entnommen, von welchem Werke demnächst bereits die 5. Auflage (31.—40. Tausend) erscheint.

Jeder anständig mitkommen kann, denn ohne gegenseitige Quersicherung geht es bei der Kleinheit nicht ab. Man hat die hier in Wiesbaden entbehrlich gewordenen Pferde nach Mainz gebracht, die Wagen können ebenfalls zur Verstärkung des Mainzer Fahrmaterials dienen, da kann es doch so schwierig nicht sein, in Kasel den Ansturm mit Würde auszuhalten!

Personal-Nachrichten aus dem Justizdienste.
Zum Zwecke der Anlegung des Grundbuchs sind überwiesen a) als Hilfsrichter: Herr Assessor Friese von Frankfurt dem Rgl. Amtsgericht zur Braubach; Herr Assessor Thomas von Königsheim dem Rgl. Amtsgericht dortselbst; Herr Assessor Schöffner von hier dem Rgl. Amtsgericht dahier; Herr Assessor Sarrazin von Elville dem Rgl. Amtsgericht zu Radesheim; Herr Assessor Dr. Schulze dahier dem Rgl. Amtsgericht zu Langenscheidt; Herr Assessor Reinhard von Pomburg dem Rgl. Amtsgericht zu Hochheim; Herr Assessor Neusch von hier dem Rgl. Amtsgericht zu St. Goarshausen; b) als Bureau-Hilfsarbeiter: Herr Actuar Bücks von Breslau dem Rgl. Amtsgericht zu Pösch; Herr Actuar Morane von Orlan dem Rgl. Amtsgericht zu Langenscheidt; Herr Actuar Riebig von Goldberg dem Rgl. Amtsgericht zu Radesheim; Herr Actuar Feja von Breslau dem Rgl. Amtsgericht dahier. Herr Gerichts-Assessor Wendenbach von hier ist dem Rgl. Amtsgericht zu Marienberg als Hilfsrichter zugewiesen.

Postalisches. Die Postagentur in Falkenstein wird vom 1. Januar 1901 ab in ein Postamt umgewandelt. Die Verwaltung des künftigen Postamts ist dem Herrn Ober-Postassistenten Dr. Ströf von hier übertragen worden. — Die Briefträger Chr. Müller, Finger und der Postschaffner Arend sind zu Post-Pacameistern befördert worden.

Post-Statistik. Welches colossalen Umfang der diesjährige Weihnachtverkehr bei den hiesigen Postämtern während der Weihnachtsperiode angenommen hatte, beweist die nachfolgende Uebersicht. Während der Zeit vom 12. bis einschließlich 25. Dezember betrug die Zahl der aufgegebenen Pakete bei dem Postamt I 18 269, bei dem Postamt II 6785, Postamt III 5286, Postamt IV 8907, zusammen 39 247 Stück, gegen 37 709 Stück im Vorjahre.

Kauf bei Zeiten Freimarken. Um dem übermäßigen Andrang an den Schalterstellen zu begegnen, wird das Publikum ersucht, den Ankauf der zur Frankierung der Neujahrsbriefe und -karten erforderlichen Postwertzeichen nicht bis zum letzten Tage hinauszuschieben, sondern damit schon vom 28. ab zu beginnen. Zur thunlichsten Beschleunigung der Abfertigung ist bei sämtlichen hiesigen Postanstalten vom 28. ab in den Hauptverkehrsstunden (von 9 U. bis 1 U. und von 4 bis 8 U.) je eine besondere Schalterstelle nur für den Markenverkauf eingerichtet. — Am 30. und 31. Dezember findet der Verkauf von Postwertzeichen an sämtlichen Schalterstellen der hiesigen Postämter (auch an den Paketannahme- und Briefausgabestellen) sowie bei der Telegramm-Aufnahme des Telegraphenamtes statt. Am 30. Dez. (Sonntag) bleiben die Schalterstellen wie an Werktagen geöffnet, von 9—11½ Vorm. und von 1—8 Uhr Nachm., indes nur für den Verkauf von Postwertzeichen.

Residenztheater. Die Aufführung des neuen Philippi'schen Schauspiels „Die Mission“ findet im Abonnement ohne jede Nachzahlung statt. Am Sonntag Mittag geht der „Salontiroler“ zu halben Preisen in Scene. Abends werden die drei Einakter „Kammerjäger“, „Frischen“ und „Abschieds-souper“ aufgeführt. Im Vorbereitungsbüro befindet sich Björnson's „Ueber unsere Kraft“.

Spielplan des Residenztheaters. Sonntag, 30. Dez. halb 4 Uhr: „Der Salontiroler“, 7 Uhr: „Robener Dichter-Abend: „Kammerjäger“, „Frischen“, „Abschieds-souper“. — Montag, 31. Dez. halb 4 Uhr: „Struwwelpeter“, 7 Uhr: „Die strengen Herren“. — Dienstag, 1. Januar, halb 4 Uhr: „Die Mission“, 7 Uhr: „Salontiroler“. — Mittwoch, 2. Januar: „Johannisfeuer“. — Donnerstag, 3. Januar: „Strenge Herren“. — Freitag, 4. Dez.: „Salontiroler“. — Samstag, 5. Jan.: „Ueber unsere Kraft“ (Novität).

Curhaus. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß für die Inhaber von Curhaus-Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) der Termin zur Erlangung von Balkarten zum ermäßigten Preise von 2 Mk. zu dem morgen Samstag, Abends halb 9 Uhr, stattfindenden großen Weihnachts-Festballe im Curhaus morgen Samstag, Nachmittags 5 Uhr, abläuft. Für Nicht-Abonnenten beträgt der Eintrittspreis 3 Mk. Das Nachmittags-Concert der Capelle fällt aus. Wie wir hören, sind alle Anzeigen für einen zahlreichen Besuch des Balles vorhanden.

Walhalla. Morgen, Samstag, fällt die Vorstellung aus, da der Theateraal zu einer Ballgesellschaft vergeben ist; dagegen concertiert im Haupt-Restaurant ab halb 9 Uhr eine Abteilung der 80er Capelle bei freiem Entree. Am Sonntag (vorletzter Tag des vorzüglichen Weihnachts-Programms) nehmen dann die Vorstellungen ihren regelmäßigen Fortgang und zwar finden die Vorstellungen bei freiem Entree, Nachmittags- und Abend-Vorstellung statt.

Der Männer-Gesangsverein „Cäcilia“ bezieht seine diesjährige Weihnachtsfeier, bestehend in: Concert, Theater-Aufführungen, Christbaumverloosung und Ball am Samstag, den 5. Januar 1901, von halb 9 Uhr Abends ab, im Saale des Turnvereins, Hellmündstraße 25.

Selbstmordversuch. Der 35jährige Joh. Lech aus Neumagen bei Berncastel versuchte gestern Abend in den Anlagen auf dem Schloßberg seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Einem hinzukommenden Schuttmann gelang es jedoch noch rechtzeitig, den Mann abzugreifen.

Diebstahl. Vor einigen Tagen wurden in einem hiesigen Hotel einem dortselbst bediensteten Mädchen aus einem verschlossenen Schrank 50 Mk. gestohlen. Der Verdacht, den Diebstahl ausgeführt zu haben, fiel auf ein im

selben Hause dienendes Mädchen, welches auch alsbald verhaftet wurde. Die vorgenommene Hausdurchsuchung verlief jedoch resultatlos.

Ein Schwindler treibt hier wieder sein schändliches Gewerbe und sei an dieser Stelle um so dringlicher vor ihm gewarnt, da er anscheinend die weniger Bemittelten speciell als seine Opfer ansucht. Dem Gauner gelang es am heiligen Abend sich einem hiesigen Handwerker zu nähern, dem er sich als Kollege vorstellen ließ. Der Mann war gutmüthig genug, nicht nur die Bege der Gauners zu begreifen, sondern nahm ihn auch zur Bescherungsfeier mit in sein Heim. Nachdem der Schwindler dann im weiteren Verlaufe des Abends erfuhr, daß evtl. bei der Familie ein Zimmer zu haben sei, logirte er sich gleich ein und ließ sich die Feiertage aufs Beste verplegen. Nachdem es ihm am Donnerstag durch seine Ueberredungskunst gelang, seine Vogelmännchen zur Fergabe eines ihm herhin beträchtlichen Geldebetrages zu veranlassen, verschwand er. Den Umstand, daß er während dieser Tage mit einer Dieblicher Familie bekannt wurde, benutzte er ebenfalls, diese um „Darlehen“ anzugehen, doch war man hier vorsichtiger. Der Betrüger trug dunkelgrauen Anzug und schwarzen weichen Filzhut, er ist etwa 30 Jahre alt, hatte langen blonden Schnurrbart und ebenfalls, theils gelichtetes Haar. Also Vorsicht!

Witter enttäuscht fühlte sich u. A. auch die hiesige Schumann-Gesellschaft. Die erhoffte Weihnachts-Remuneration ist wieder einmal ausgeblieben. Ganz leer sind die Jünger der heiligen Hermendad indessen doch nicht ausgegangen; man hat allen hier bediensteten Schülern einen — Thierschutzkalender geschenkt.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammerhöhung vom 29. December. Ein Pferdedieb.

Am 12. September wurde der Tagelöhner Heinz Sch. aus Pfungstadt, welcher damals bei einem Fuhrunternehmer in Diebrich als Fuhrknecht beschäftigt war, mit einem mit 2 Pferden bespannten Wagen zum Steine-Abfahren ins Feld geschickt. Dort jedoch fuhr er den Wagen an eine abseits vom Wege belegene Stelle, spannte die Pferde aus, begab sich mit diesen nach Sachhausen und Frankfurt und verkaufte dieselben, welche einen Werth von über M. 1000 hatten, für zusammen M. 100 an zwei Pferdewegger. Der Bestohlene fuhr zwar gleich, nachdem er die Thiere vermiste, ebenfalls nach Frankfurt und entdeckte dieselben dort, doch war eines, und zwar das werthvollere, bereits geschlachtet. Der Dieb kehrte von Frankfurt, als ob nichts vorgekommen wäre, nach Diebrich zurück. Von einem Kameraden wurde er später denunziert und als man ihn in Darmstadt festnahm legte er sich, um sich der Strafverfolgung zu entziehen, den Namen eines Kameraden bei. Das Urtheil nahm ihn in 2 Jahre 6 Monate Gefängnis, sowie 1 Woche Haft. Letztere Strafe gilt für durch die Verhaftung verbüßt.

Schuldlos.

Der Spengler H. von hier unterhielt früher ein Verhältniß mit einer Strahndirne. Er überwarf sich später mit dieser und wurde in Haft genommen, nachdem sie ihn denunziert, daß er ihr Zuhälterdienste geleistet habe; doch erfolgte heute seine Freisprechung. Ein Antrag des Staatsanwalts, der Denunciantin die Kosten des Verfahrens aufzuerlegen, weil sie ihre Anzeige entweder wider besseres Wissen oder grob fahrlässig erstatet habe, wurde abgelehnt.

Schwerer Diebstahl.

Am letzten Buß- und Betttag wohnte der Schlosser Franz K. von Ober-Waldbach im hiesigen kath. Vereins-hause. Er hatte, wie sich später ergab, eine Anzahl selbst gemachter Dietriche im Besitz, ebenso einen zurecht-gefügten Schlüssel, welcher auf den Koffer eines Kameraden paßte, und nachdem ein Geldebettrog von M. 41, welcher dem betr. Manne, sowie noch einem anderen Hausinhabern gestohlen worden war, in einem Müllleimer, in dessen Nähe K. sich aufgehalten hatte, gefunden wurde, geriet K. in den Verdacht, der Dieb zu sein. Er stellte die That in Abrede. Seinem Antrag auf Vorladung eines neuen Zeugen wurde vorerst stattgegeben.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 28. Dez. Ein Telegramm des „Total-Anzeigers“ aus Fiume besagt: Der Dampfer „Fiume“ der ungarisch-kroatischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft, aus Padua kommend, ist bei Gravosa gescheitert. Mehrere Schiffe sind zur Hilfe abgegangen.

London, 28. Dez. Aus Kapstadt wird gemeldet, daß der Belagerungszustand über zwei weitere Districte der Kap-Colonie verhängt worden ist. Man zieht hieraus den Schluß, daß sich der Aufstand entgegen den Meldungen Lord Kitcheners weiter ausdehnt. Nach einer Meldung aus Bryburg hat eine Buren-Abtheilung mit 150 Wagen im Norden von Bryburg und eine andere von 260 Buren mit einem Geschütz die Eisenbahn übergriffen. Da beide in östlicher Richtung abgezogen, glaubt man, daß sie sich nach Damara-Land begeben.

London, 28. Dez. „Daily Express“ meldet aus Peking: Der Kaiser von China habe sich in zwei Punkten der Collectivnote der verbündeten Mächte widersetzt. Dieselben betreffen die Herabsetzung der Befestigungen und die Erlaubnis, den Gesandten der Mächte militärische Leibgarden in Peking zu belassen. Infolge dieser Antwort wollen sich die Vertreter der Verbündeten damit beschäftigen, Mittel und Wege ausfindig zu machen, um einen genügenden Druck auf den Kaiser ausüben zu können.

Constantinopel, 28. Dez. Der französische Dampfer „Ville de Lamartine“ wurde freigegeben.

Manchester, 28. Dez. Der Sturm an der englischen Küste dauert noch immer fort. 5 Schiffe barken aus Leamdis mit 27 Mann an Bord, die seit mehreren Tagen fällig sind, gelten als verloren. In den Häfen von Liverpool, Queenstown und Belfast wurden zahlreiche Schiffe träumer an Land geschwemmt.

Belgrad, 28. Dezember. Außer dem Gendarmerie-Oberst Marcovics wurde noch der Oberst Simoniow sowie der Generalstabs-Hauptmann Hajdu verhaftet, die beiden Leuten unter der Beschuldigung, topographische Arbeiten an eine fremde Macht verkauft und eine Summe von 50,000 Fres. defraudirt zu haben. Ein zweiter Generalstabs-Hauptmann, welcher in derselben Affäre verhaftet wurde, soll nach Oesterreich geflüchtet sein und sich dort das Leben genommen haben.

Antwerpen, 28. Dez. Herzog Heinrich von Mecklenburg schenkte seiner Verlobten vier prachtvolle Lithauer Pferde und der Königin-Mutter vier ungarische Pferde.

Verlag und Elektro-Rotationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leufen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacobi, für den Reklamen- und Inseratentheil Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaction keinerlei Verantwortung.

Kochbrunnen.

Mit dem Jahreswechsel vollzieht sich die Betriebs-übernahme des Kochbrunnens durch die Curverwaltung. Diese Maßnahme darf im Interesse der Sache zustimmend begrüßt werden, zumal sie einem anderwärts längst geliebten Gebrauche entspricht. Wenn etwas zu bedauern ist, so ist es das, daß unsere Trinkhalle baulich gegen jene anderen Bäder, die mit uns in unmittelbarem Wettbewerbe stehen, so sehr zurücktritt. Welch herrliches Bauwerk sehen wir z. B. in Baden-Baden in prächtiger Tempelform, mit herrlicher, freisengeformter Vorhalle, aus welcher man erst den stuhlvollen, durch seine weitausgreifenden Abmessungen auffallenden Innenbau, in dessen Mitte die Quelle sprudelt, betritt. Die praktische Anlage des Ausganges, die es ermöglicht, von allen Seiten bequem heranzutreten zu können, hat ihre großen Vorzüge gegenüber der hiesigen. Hier muß man, ob man rechts oder links heranzutritt, stets eine dem Schankisch entlang laufende Barriere passieren. Diese Barrieren haben aber den Nachtheil, daß sie zu dicht stehen. Körperlich weniger gewandte, oder Personen von einigermaßen härterer Leibesbeschaffenheit kommen nur mit Mühe durch. An den Angeln, welche den Aufzug dieser Barrieren bilden, stoßen sich die Leute im Umdrehen mit den Armen oft sehr empfindlich, das kaum empfangene Wasser wird verschüttet — und der Unmuth ist da! Wir halten dafür, daß man den an sich schon engen Raum nicht auch noch durch massive Barrieren theilen und damit noch mehr verengen sollte, im Bedürfnisfalle stellt sich das Publikum schon von selbst in Chainen. Will man trotzdem auf die Barrieren nicht verzichten, so entferne man wenigstens die störenden Auslässe, die buchstäblich „Steine des Anstoßes“ sind!

Vierstädter Bürgermeistervahl.

Bereits am 15. ds. Mts. haben unsere Wähler, der Mehrheit unserer Einwohnerschaft entsprechend, den seitherigen und allseitig beliebten Rathschreiber, Herrn Hofmann, zum Bürgermeister erwählt. Bis heute aber steht die Bestätigung dieser Wahl noch aus. Man kann sich jedoch nicht denken, daß dies in Verbindung gebracht werden könne mit dem anonymen Brief, der von Vierstadt an das Landrathsamt gesandt worden ist. Der faubere Schreiber dieses Briefes soll es gewagt haben, Herrn Hofmann einen Sozialdemokraten zu nennen, und außerdem auch noch zwei andere beliebte und gewissenhafte Beamte unserer Gemeinde in gleicher Weise zu denunzieren. Wir glauben vielmehr, daß das Königliche Landrathsamt weiß, wohin anonyme Briefe gehören. Wer einen stichhaltigen Grund anzugeben weiß, der dafür spräche, die Bestätigung des Herrn Hofmann zu versagen, der trete frei und öffentlich hervor. Und sollte es dem anonymen Schreiber möglich sein (?), Beweise für seine schwere Anschuldigung zu erbringen, so möge er auch damit kommen, denn wir sind in Vierstadt noch nicht so weit, daß ein Sozialdemokrat als Bürgermeister-Candidat durchgeht. Im Uebrigen aber hegen wir den Wunsch, der Briefschreiber würde entlarvt und ihm das Handwerk für immer leid gemacht. Einver für Viele.

Kirchliche Anzeigen.

Evangel.-luth. Gottesdienst. Adelsheimstraße 23.
Sonntag, den 30. Dezember. Sonntag nach Weihnachten.
Vormittags 9.30 Uhr: Evangel.-luth. Gottesdienst.
Dienstag, den 1. Januar. (Neujahr.)
Vormittags 9.30 Uhr: Protestantischer Gottesdienst.
Baptisten-Gemeinde, Kirchstraße 46, Marienplatz. Hof, 1. St.
Sonntag den 30. Dez., Vormittags 9.30 Uhr und Nachmittags 4 Uhr:
Predigt. Sonntags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag, Abends 8.30 Uhr: Festgottesdienst. Zutritt frei.
Dienstag, den 2. Januar 1901, Nachm. 4 Uhr: Weihnachtsfeier, bei welcher 30 St. erhoben. Jedermann ist freundlichst eingeladen.
Evangel. Gottesdienst der Methodisten-Kirche.
Ecke der Bleich- und Heinenstraße. Eingang Heinenstraße 1.
Sonntag, den 30. Dez., Vorm. 10 Uhr: Predigt, 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.
Montag, den 31. Dez., Abends 9.30 Uhr: Weihnachtsgottesdienst.
Dienstag, den 1. Januar 1901, Abends 8 Uhr: Predigt.
Donnerstag, den 3. Jan., Abends 8 Uhr: Missionspredigt.
Prediger Bernikel.
Katholischer Gottesdienst. Schwalbacherstraße.
Sonntag, 30. Dez., Vormittags 10 Uhr: Amt und hl. Communion.
Dienstag, 31. Dez., 4. 11. 4. 31.
Dienstag, den 1. Januar (Neujahr) Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Te Deum und hl. Communion. Dinstag, 31. Dez., 4. 7. 8. 14. 3.
D. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.
Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.
Services:
Sunday: First Celebration, 8.30. Matins and Choral Celebration 11: Evensong and Litany, 5: Instruction (open to all) 5.45
Weekdays: Matins and Celebration 8.15: Wednesdays and Fridays, Matins and Litany 10.30, Celebration, 11.
Holy days, Wednesdays, Fridays and Saturdays, Evensong, 4.
Monday, Eve of New-Year and New Century. — Special Services with Sermon and Te Deum: 5 p. m.
Tuesday, First of „Circumcision of Our Lord“: Services as on Sunday.
Chaplain: Rev. F. J. Treble, Moritzstrasse 21, 1.

Wohnungs-Anzeiger

5 Zimmer.
Reinfr. 30. Hoch. Wohnung,
5 Zimmer, 2 Bäder, u. Zubeh.,
für einen Rechtsanwalt geeignet,
per 1. April 1901 zu verm. Rbh.
Bel-Etage. 5360

2 Zimmer.
2 große Zimmer u. Küche
am Dogenhof per sofort zu ver-
mieten. 5788
Waltuch, Marktstraße 18.

Möblierte Zimmer.
Frankenstr. 26, 1,
gut möbl. Zimmer zu verm. 2785
Germannstr. 16, 2 r. ist ein
möbl. Manufaktur auf 1. Jan.
billig zu verm. 5796

Schön möbl. Zimmer
per 1. Januar zu verm. 5744
Germannstr. 21, 2 St., 5. L.
Schmiedstraße 56, 3, r.,
möbl. Zimmer zu verm. 5546
Zahnstraße 19, Part., un-
möblierte Manufaktur an einzelne
Person zu verm. 4874

Manitinsstr. 8, 2 L.
höflich möbl. Zimmer zu verm. 4600
Wohnst. gr. Zimmer 1, 20 Wt., zu
verm. Waltuch, Marktstr. 18, 5785
Eleg. möbl. Salon u. Schlafzimmer
an seinen Herrn od. Dame a. sof.
zu verm. Rbh. Rheinstr. 52, 1. 4938
Wellerstraße 42, 2. Stb., 2
St., ist ein schön möbl. Zim.
zu verm. Preis 12 Wt. 5649

Wilderstraße 18, 3 St. rechts,
erhalten reinliche Arbeiter
gute billige Kost und Logis. 5663
Schmiedstraße 18, 4. St.
erhält ein junger Mann Kost
und Logis. 4955
Germannstraße 20, 8. 2 L.
finden 2 L. P. u. R. 5421

Läden.
Blücherplatz ein Laden nebst
2 Zimmer, 1 Küche, 1 Bader-
zimmer und allem Zubehör auf
sofort billig zu verm. 5774
Erladen mit Ladenzimmer und
Keller voll mit Wohnung,
großer Lagerkeller mit Durch-
fahrt, Krudau, Ede Palom- und
Kronstraße auf 1. April oder früher
zu vermieten. 5922
Rbh. Palomstr. 3, 2. St. l.

Werkhätten etc.
Oranienstraße 31
große, helle Werkhütte mit kleiner
Dachwohnung oder beide getrennt
sofort zu verm. Rbh. Hinterhaus
bei Lina. 5306

Wohnungs-Gesuche
Ein unm. Zimmer od. Kauf,
zu mieten gel. Best. Off. m. Pr.-
Ang. bel. man u. B. E. 5776 an d.
Expd. d. Bl. abzugeben.

Wohnung
von 3-4 Zimmern u. Küche,
unmöblirt, mit Gas- od. elektr.
Nicht-Anschluss, per Anf. Jan.,
möglichst Herrschaft, Sonnen-
bergerstraße n., jedoch nicht
absolut notwendig, zu mieten
gesucht. Offerten m. Preisangabe
unter H. S. G. 8945 an Ru-
dolf Mosse, Frankfurt a. M.
348/47

Geld.
Darlehen
von 500 Mark aufwärts werden
unter günstigen Bedingungen und
zu mäßigen Zinsen direkt befohl.
Anfragen befohlert unter B. C.
210 (Annoncen in Zürich
(Stenliste 11)). 3589

Hypothekengelder
in jeder Höhe, zu 4 1/2 pCt., bis
60 pCt. Privatrate. Auskunft
unentgeltlich. 4828
Jac. Krupp,
Posthaus zum „Deutschen Haus“,
Hochstraße 22.
Hypotheken, Credit, Capi-
tal- und Darlehen-Geschäfte
erhalten sofort geeignete An-
gebote. 3624/99
Wilhelm Hirsch, Mannheim.

Darlehenssuchende, Geld
auf Schuldschein, Wechsel od. Bürg-
schaft, sowie auf Grundstücke oder
Hypotheken suchen, erhalten geeignete
Angebote. Anfragen mit adressierten
und frankierten Couvert an
H. Bittner & Co.,
Hannover, Krüllstraße 394. 6773

Auf 1. Hypothek
sind ca. 80.000 Mark, auch
getheilt abzugeben. Off. unt. U
5785 an d. Exp. d. Bl. 5788

Arbeits-Nachweis.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einzubringen.

Offene Stellen.

Männliche Personen.
J. Hausbuche gr. Damera 17.8263
Colporteur und Reisende
bei höchster Provision und
großem Verdienst sucht
H. Eisenmann,
Buchhandlung, Emserstr. 19, I.

Für den
Vertrieb
eines vorzüglichen und be-
liebten 485/167
Mineralwassers
wird ein tüchtiger, gut einge-
führter Vertreter gesucht. Hohe
Provision. Off. unter C. E.
514 an
Gansslein & Vogler H. G.
Frankfurt a. M.

Buchbindergehülfe
für dauernde Stellung gesucht,
ebenso ein Mädchen für leichte
Beschäftigung. Josef Pinf., Buch-
binder, Friedrichstraße 14. 5728
Berein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis
im Rathhaus. — Tel. 2377
ausführliche Veröffentlichung
ständiger Stellen.
Mitteilung für Männer.
Arbeit finden:
Herrschafthaus, Gärtner
Rüster
Sattler
Schlosser
Kautschuk
Krankenschwäger
Bachmeister.
Arbeit suchen:
Koch
Schreiner
Tapezierer
Bureaubedienter
Einsoffler
Maler
Bachmeister.

Weibliche Personen.
Ein tücht. Mädchen gesucht,
welches weilen kann, gegen hohen
Lohn Kochstelle 18. 5606
Ein tücht. Mädchen für Haus-
und Küchenarbeit sofort gesucht.
2340 Watterstr. 16.
J. H. J. Mädchen, das Kleider-
machen ord. unentg. erlernen.
Marg. Lind, Friedrichstraße 14.
5552
Eine tüchtige Waschkraut oder
Mädchen sofort gesucht. 5724
Zendenstr. 7, 2. St. part.

Gesucht
Frau oder Mädchen f. Waschen
und Putzen. 5792
Herrgärtenstraße 19, 2. St.
Ein sol. Mädchen per 1.
Januar 5777
Rbh. Johannisstr. 30, part.
Dienstmädchen m. g. Zeug-
nissen pr. 15. Jan. ge-
sucht. 5763 Vagenhecherstr. 7, p.

Ein Mädchen od. Monats-
frau wird auf
sof. gef. Blücherplatz 6, pt. 5773
Arbeitsnachweis
für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellen-Vermittelung
Telephon: 2377
Geschäft bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Dienstboten
und
Arbeiterinnen.
Sucht häusliche:
Küchenm.
Kleiner, Haus-, Kinder-,
Zimmer- u. Küchenmädchen
Hotel- u. Personal.
Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen.
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.
Arbeiterinnen u. Hülfsarbeiterinnen.
Abteilung II. für feinere
Berufstufen.
vermittelt:
Kinderkassen u. Wäckerinnen,
Stützen, Hauskinderinnen für
Private u. Hotels.
Jungfern,
Wäscheputzerinnen,
Krankenschwägerinnen,
Erzieherinnen,
Büchhalterinnen u. Buchhalterin
Bekleidungs-
Sprachlehrerinnen.

Damenaufnahme. Jederzeit
sind ca. 80.000 Mark, auch
getheilt abzugeben. Off. unt. U
5785 an d. Exp. d. Bl. 5788

Mädchenheim
und
Stellennachweis

Schwalbacherstraße 65 II.
E-fert u. später gerichtet: Klein-,
Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen,
Küchenm. für Privat u. Pension,
Kinderkassenm., Kinderkassenm.,
NB. Ausländische Mädchen er-
billig gute Pension. 2605
P. Gelsner, Diakon

Empfehlungen.

Für Damen
Elegant garnierte Hüte von
2 Mark an.
Philippstraße 45,
Part. rechts. 570

Sandshuhe werden schön ge-
waschen, Händschuhe 34, p. 4826
Collume, Haus-, i. Kinderkleider
m. angef. Tannstraße 7, Stb. 2. 5784
Laubholzholz. Holz i. d. d. d.
Schmiederei billig zu verk. 3884
H. Blumer, Holzschmiederei,
Friedrichstr. 37.

Zu Menjah, fette Gänse,
empfehle u. verl. g. Nach. Verkäufer
D. Huddies, Schmelzwerke bei
Dr. Friedrichsdorf, Ostf. 3615
Oranienstraße u. Herrmannstr.
Häuser in größt. Anzahlung billigt bei
C. Becker, Oranienstr. 4. 5801

Glücksnüsse p. Dtd. 90 Pf.
Glücksfiguren 1.20 Wt.
Glücksblei per St. 10 Pf.
für Wiederverkäufer entsprechender
Rabatt bei
Dr. Hoff, Zinnlager,
Röhrgraben 3.

Käufe und Verkäufe

Starkes Pferd
preiswürdig zu verkaufen. 5751
Harrer, 15, Wirtsh. Schleim.
Unterhalt. Landauer bill. zu
verl. Adelsbühlstraße 43. 5797

1 Schneppharren, 1 Heber-
Break u. Velocipeder, 14 St. 5799
Cassafhrank abzugeben.
Viebach, Wiesbadenerstr. 47. 5794

150-200 Stangen
II. Klasse, 5769
sind billig abzugeben bei
Zimmermeister Philipp Voss,
Bierstadt, Am R. Schwalbach

Altes Gold und Silber
kauft zu besten Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Stiege.

Kohlen-Abfall.
Kohlenkisten, der besten Beiden,
solange großer Vorrath. Exp. zu 130,
140, 150 u. 160 Pfg., d. Exp. 21,
23, 25 u. geführte Kohlen 27
Pfg., in der Zuhre billiger. 5764
Fr. Walter, Dürschgraben 18a.

Uniform-Montel zu verkaufen
Körnerstr. 2, 2. St. 5615
Verloren ein
Cassafhrank-
Schlüssel!
Abzugeben gegen Belohn. bei der
Wiesb. Maschinenfabrik,
Friedrichstraße 12. 5793

1 Kranich verloren,
gr. W. Z. 12, 5. 97. Geg. a
Belohn. abzug. Bleichstr. 16. 5761

Billig. Doppelst. 3 J m. ver-
kauft, Käufer, welche sofort kaufen
wollen sich melden. Off. unt. L. A.
2500 an d. Exp. d. Bl. 2500

Ein gutgehendes kleines
Colonial- u. Kurzwaren-
Geschäft
verbunden mit Butter- u. Eier-
handlung, anleghafter Straße, ist
umständlicher zu verk. Briefl.
Anfr. befohl. die Exp. d. Bl. unt.
G. S. 5800. 5802

Bäckerei
(nachweislich rentabel) per 1. April
zu kaufen gesucht. Offerten unter
L. M. 700 an d. Exp. d. Bl. 5796

Weinrestaurant
mit Haus, Garten und Stallung
in flotten Betrieb in Wiesbad.
billig zu verkaufen. Offerten unt.
K. 906 postlagernd Wiesbad. 5795

Bunsch-Güssenzen,

verschiedene Sorten,
von der Firma H. J. Peters, Köln,
empfiehlt die
Emmericher Waaren-Expedition,
Marktstraße 26. 5539 Marktstraße 26.

Ca. 1.000.000 prima
Ringofen-Steine
wegen Platzmangel preiswürdig
abzugeben. 5789

Ziegelei Eichbaum,
G. m. b. H.
Dehheim, Feldstraße.
Contor: Wiesbaden, Adelsbühlstr. 12.

F. Meglein
Oranienstraße 3, 1 St.
Agentur für
Immobilien,
Hypotheken,
Finanzierungen

Kameeltaschen - Garnitur,
Divas u. 2 Sessel, Wt. 140
auch getheilt zu verkaufen. 3489
Friedrichstraße 50, 1. Stg. rechts

Anzündholz per Sacl
Abfallholz 1 Mark.
empf. L. Debus 5659
Kronstraße 8.

Papier, Schuhe, lauti Fuons
Schachtel, 6. Best. d. R. 4551
Wiederverde u. Janier
Witt wird per Karren ge-
liefert. 4815
Paul, Adelsbühlstr. 41. Stb. p.

Gut gerb. Wdh., m. Handarb.
u. Exp. d. Badem., bill. zu
verk.: Bldst. Betten 50 bis
100 Wt., Bettst. 16 bis 30,
Kleiderkasten m. Kuff. 21 bis 45,
Commod. 24-30, Küchensch. best.
Sort. 28-32, Verticons, Hand-
arb. 31-55, Sprünge, 18-24,
Matras. m. Seegrass, Röhre, Kiste
u. Haar 10-50, Deck. 12-25,
best. Sopha. 40-45, Divans u.
Ottomane 25 bis 55, pol. Sopha-
tische 15 bis 32, Tisch. 6 bis 10,
Stühle 2.60-5, Spiegel 3-20,
Feierpfege. 20-50 Wt. u. f. w.
Frankenstr. 19, Stb. part
u. Hinterb. part. 1318

Modenwelt,
Gartenlande,
Bazar, Die Woche,
sowie alle anderen
Zeitschriften
abonnire man bei: 5770
Heinrich Kraft,
Franz Boffons's Nachfolger
früher Reppel u. Müller,
Buchhandl. u. Antiquariat,
Wiesbaden, 45 Kirchstraße 45.

Gebr. Lehmann's rühmlichst bekannte
Emser, Sodener u. russ.
Knötterich - Caramellen,
beste Vnderungsmittel bei Husten
und Keiserkeit sind in Wiesbaden
sich zu haben bei:
W. H. Berger, Condit., Wärenstr.,
Gebr. Dorn, Delicat., Ede Wdrt-
u. Jahnstr., Friedr. Groß, Delicat.,
Obststr. 13, Otto Gerhardt, Delic.,
Kaiser Friedrichstr. 37, F. H. Müller
Delicat., Adelsbühlstr. 30, Jacob
Minor, Delicat., Schwalbacherstr.,
J. M. Roth Nachf., Gr. Burg-
straße 4, Oscar Siebert, Delicat.,
Tannstraße, 50 u. Ad. Wirt Nachf.,
Delicat., Rheinstr. 476/266

Schöne Weizenbutter
Wt. 10.80, Guts- od. Koch-
butter I. Güte Wt. 2.20 ver-
sendet per 9 Pfd. Netto
franco gegen Nachnahme.
Titus Lohmüller, Neu-
llim a. D. 315/46

Eiserne Fußmatten
aus verginstem Spiralschiff, un-
ermüdlich, eleganten Aussehen,
eine Hürde für's Haus. 3 Stk.
4.50 Wt. franco gegen Nachnahme
versendet 3541

Otto Weber
in Mettenberg (Westfalen).
Kinder-Dreirad
zu kaufen gesucht. 5377
Wsch. Schriftl. Off. Jahnstr. 28, 1.

Wollen Sie eine große Berliner
unabhängige Zeitung nationaler Tendenz lesen?

Dann abonnieren Sie auf die
Berliner
Neueste Nachrichten
Erscheint täglich 2 Mal.

Deutscher Hausfreund — Sonntags, 16 Seiten, illustriert,
zwei Romane, Plauderei, Humoreske, Räthsel- und
Epische.
Mode und Handarbeit — monatlich, praktisch und viel-
seitig, guter Schnittmusterbogen.
Haus- und Landwirtschaft, etwa wöchentlich, praktisches
Hausfrauenblatt, Sprechsaal.

Vierteljährlicher Bezugspreis nebst allen Beilagen
M. 5.50.

Abonnements können außer bei dem heimischen Postamt
oder den Landbriefträgern auch durch Postämter bei der
Expedition, Berlin SW. 46, aufgegeben werden.
Neue Abonnenten erhalten das Blatt gegen Einzahlung
der Postquittung schon vom 20. d. M. ab.
Die Abonnements-Quittung wird bei Familienangehörigen
voll in Zahlung genommen. Stellungsfrage von bestem Erfolg.
Probenummern nebst allen Beilagen kostenfrei von der
Expedition Berlin SW. 46, Adniggräberstr. 41/42.

Federmann
der eine reichhaltige,
auf allen Gebieten
gut informierte, populäre
Zeitung großen Stils,
in der Metropole der
Rheinprovinz
täglich zweimal erscheinend,
lesen will

abonnire
für nur Mark 3.00
pro 1. Quartal 1901
bei der Post

in dem
für
25 Pfg. die Zeile
(bei Wiederholung Rabatt)

auf das
Rölnner Tageblatt.

Expedition: Köln, Stollgasse 27. 3583

Glücksnüsse, mit Schmerzmittel,
Glücksblei, in bek. Güte, leicht schmelzend,
zu haben bei D. Brodt, Goldgasse 8. 5762

Pente Samstag großes
Schlachtfest.
Hierzu ladet freundlich ein 5790
Franz Daniel, Restaurant „Waldlust“.

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Kasse
alle Arten Möbel, Betten, Pianinos. 1091
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis.
Abkaltungen von Versteigerungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxos atund Auctionator

Malaga-Trauben-Wein
Gemisch unterkühlt und von hervorragenden Kerkern bedens empfohlen
für schwächliche Kinder, Frauen, Reconvaleszenten, alte Leute etc.,
auch starker Desferitwein. Preis per 1/2 Orig. Fl. Wt. 2.20,
per 1/4 Fl. Wt. 1.20 Zu haben nur in Apotheken. In Wiesbaden
Dr. Lado, Hofapothek. 4641

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels,

Herrn
Heinrich Kilb,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden und das Grabgeleit, besonders aber dem kath. Männerverein und der Gesangs-Abteilung, ferner dem kath. Gesellenverein sprechen wir unseren innigsten Dank aus. 5816

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Kilb.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1900.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserm schmerzlichen Verluste, sowie für die überaus zahlreichen Kränzspenden sagen wir hiermit Allen unsern innigsten Dank. 5804

Wiesbaden, den 27. Dezember 1900.

Frau Heinrich Poltmann Ww. und Söhne.

Trauerhüte, Crêpes, Trauerschleier,

Stets großes Lager in allen Preislagen. 5501

Gerstel & Israel,

Langgasse 33.

Kriegerverein Germania-Allemania.

Sonntag, den 6. Januar 1901, Abends von 8 Uhr ab, begeht der Verein seine

Weihnachtsfeier

(Concert mit Theater-Aufführung, Verloosung und Ball)

in den oberen Sälen des **Casino's**, Friedrichstr. 22, wozu noch besondere Einladung ergehen wird.

Gäste können zu dieser Veranstaltung nur durch Vereinsmitglieder eingeführt werden und müssen mit vom Vorstände ausgestellten Einlasskarten versehen sein. Anmeldungen dazu, welche bis zum 3. Januar 1901 bewirkt sein müssen, sowie Geschenke zur Verloosung nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen. 5803

Der Vorstand.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Zu der gemäß § 42 Abs. 2 Ziff. 1 des Kassenstatuts stattfindenden

ordentlichen

Generalversammlung

laden wir die Herren Vertreter der Arbeitgeber, sowie diejenigen der Kassenmitglieder hierdurch auf

Sonntag, den 3. Januar 1901,

Abends 8 1/2 Uhr,

in den oberen Saal „Zum Deutschen Hof“, Goldgasse, ergehen sich ein, mit dem Ersuchen um zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:

Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission, Ergänzungswahl des Vorstandes, sonstige noch eingehende Anträge.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1900.

Der Kassenvorstand.

August Bedel, 1. Vorsitzender.

Stamm- u. Brennholzversteigerung.

Mittwoch, den 2. Januar 1901, Vormittags 10 1/2 Uhr anfangend, wird in hiesigem Gemeindefeld folgendes Stammholz versteigert.

District Niedersfeld 1 b, 1 c, 2 b, 2 c.

247 fiekern Stämme mit 110,70 Festmeter

316 tannene „ 108,08

(hierunter 20 Stämme von 1—2 Festmeter)

59 tannene Stangen I. Cl. mit 5,31 Festmeter

2 lichte Stämme mit 5,06

Donnerstag, den 3. Januar 1901, Vormittags 11 Uhr anfangend, daselbst:

129 Rmtr. fiekern Knüppelholz.

Sämtliches Gehölz ist guter Qualität und lagert bequem am Weinbergweg von hier nach Niedernhausen.

Niedersfeldbach, den 26. Dezember 1900.

Der Bürgermeister:

Christ.

616

Nach dem feinsten Din. r. nach der einfachsten Maßzeit nehmen Sie Apotheker Darm's

Gründerleiqueur



Gründerleiqueur

„Magendoctor“

Dr. med. W. pratt. Arzt in St. schreibt: „Der „Magendoctor“ ist ausgezeichnet, in hohem Grade Appetit befördernd und von angenehmem, herzhafem Geschmack.“

Dr. med. Sch. pratt. Arzt in St. schreibt: „Magendoctor“ ist von angenehmem Geschmack, er erzeugt sofort ein wohlthuendes Wärmegefühl im Magen und wirkt prompt Appetit erregend.“

Außerdem zahlreiche ärztliche Kräfte. Erhältlich in sämtlichen besseren Drogen- und Colonialwaaren-geschäften in Flaschen à 50, 100 Pf., 1.—, 1.50, 3 Mark.

Vertrieb für Regierungsbezirk Wiesbaden:

Fr. Secker, Wiesbaden.

58058

Bekanntmachung.

Sonntag, den 29. Dezember 1900, Mittags 12 Uhr werden im Hause Maurergasse 16 dahier:

10 Dtd. Glas-Handschuhe, 10 Dtd. Strümpfe, 1 vollst. Bett, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Badewanne, 6 St. Futterstoffe, 1 Cassafaschrank, 1 Badentisch, 40 versch. Filzhüte, 18 Arbeitskörbe und a. m. öffentlich zwangsweise versteigert. 5809

Eschhofen,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 29. Dezember cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Rheinischen Hof, Maurerg. 16 dahier:

1 Kassenfach, 1 Schreibpult, 2 Schreibstühle, 1 Rollpult, 1 Accumulatoren-Batterie, 1 Transmissions, 1 Parth. Isolatorstützen, 1 Altschrank, 1 Büffet, 1 Waschkommode, 1 Commode, 1 Nähmaschine, 2 Kleiderchränke, 1 Tisch, 1 Confolspiegel, 1 Badentisch, 1 Rauchfisch u. dgl. m. öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

Lonsdorfer,
Gerichtsvollzieher.

5814

Bekanntmachung.

Sonntag, den 29. Dezember 1900, Mittags 12 Uhr werden im Rheinischen Hof, Maurergasse 16, dahier

3 Schrankstühle, 1 Blechschere und 1 Pferd öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung bestimmt versteigert.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1900.

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

la. Pferdefleisch

empfehle

M. Drete, 30 Hochstraße 30.

5800

Feuerwerk! Feuerwerk!

Entwische zu Sylvester:

Frösche, Schwärmer, Kanonenschläge, Handlenkthugeln, Handschlangen, Gold- u Silberregen, sowie Salon- u. Zimmer-Feuerwerk.

Fritz Engel, Cigarrenhandlung,
13 Paulbrunnenstraße 13.

5812

Mainzer

Wild- u. Geflügel-Handlung,

Telephon

13 Nerostr. 13.

Telephon

Treibjagd.



Frisch geschossene schwere Gänse
per Stück 3 M. 70.
Gänse im Aufschnitt.
Gänsefleisch 1.80
Gänseleber 1.50
Gänsefett 70.
Alle Sorten Wild- u. Geflügel zu bekannt billigen Tagespreisen.
Zum Besuche ladet freundlich ein



Emil Petri.

5805

Thüringer Hof

Ed. Schmalbacher u. Dohlemeister.

Heute Samstag **Miegelsuppe.**

Morgens Weißkohl u.

5806

A. Reutmann.

Kaisers Weinstube,

Wiesbaden, Paulbrunnenstr. 9.

Inh.: **Franz Kaiser,** Weingutsbesitzer in Gau Algeheim

empfehle seine reingehaltenen selbstgezeugenen Weine per Glas 25, 35 Pf. und höher, Rothweine per Glas 45 und 60 Pf. (eigenes Wachsthum); in Flaschen und Gebinden billiger. 5428

Besonders günstige Gelegenheit!!

Wegen vollständiger Aufgabe des Artikels verkaufe ich von heute ab meine sämtlichen noch auf Lager habenden

Kohlenöfen

zu äusserst billigen Preisen.

Nic. Kölsch,

Wiesbadener

Gas- u. Wasser-Anlagen. 4199

Wiesbadener

Verlagsanstalt

EMIL BOMMERT

Alle Drucksachen + für den Contor-Bedarf:

Adress-Karten, Circulare, Preislisten, Facturen, Rechnungen, Mittheilungen, Quittungen, Briefbogen, Wechsel, Postkarten, Couverts, Placate etc. etc.

Drucksachen für Vereine:

Mitglieds-Karten, Statuten, Programme, Tausch-Karten, Lieder, Einladungen etc.

Rotationsdruck 29

von Massenanzeigen: Zeitungsbeilagen, Prospekte etc. etc.

Wiesb. General-Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Trauerdrucksachen

Todes-Anzeigen und Danksagungen

Brief- und Kartenform

und sauberster Ausführung.

Auf Wunsch couvertirt.

Expedition und Comptoir: Mauritiusstr. 6.

TELEPHON 109.

TELEPHON 109.

Medicinal-Leberthran



gutes Stärkungsmittel

für körperlich zurückgebliebene Kinder.

Von **angenehmem Geschmack** genau den Anforderungen des deutschen Arznei-Gesetzbuches entsprechend, empfiehlt lose ausgewogen und in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen

Chr. Tauber, Drogenhandlung
6 Kirchgasse 6
Telephon 717.

Holzhandlung

Wilh. Streck in Bonn,

Gölnz. Chaussee 57/55 u. 54/40,

Stets großes Lager in allen

inländischen u. ausländ.

Hölzern. 3617

Eine Monatsfrau 57

gefuht. Wörthstraße 7, p.

Wegen Verwechslung erlaube ich den jungen Mann, die schwarze Hufe für die seine umzutauschen. 5811

Tiefenbach, Adrestr. 3.

Umzüge 5810

übernimmt billig

C. Stiefvater, Röderstraße 22.

Schirme werden überzogen, repariert und neu angefertigt. 5558

Frau Fischer, Steing. 20, Götzt.

(S. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das vergrabene Testament.

Roman von Ednard Wagner.

Sie blickte starr in die helle Flamme, als ob da die Beantwortung der Frage, die sie so sehr beunruhigte, zu lesen wäre. „Dies waren die Tage“, fuhr sie nach einer Weile seufzend fort, „wo die Wilchster die glänzendste und reichste Familie waren in der ganzen Provinz. Es ist nun Alles anders geworden. Ich vermuthete, daß unrechte Dinge mit Sir Archy vorgegangen sind. Wo ist das große Vermögen der Wilchster? Irrend jemand muß es bekommen haben.“

„Ich bin thöricht und schwach gewesen, Bettine“, sagte der Baronet mit dumpfer Stimme. „Ich habe zu viel Vertrauen gehabt und meine Kinder arm gemacht.“

„Es ist sonderbar“, murmelte Bettine mit einem wirren Blick. „Da hat ein Betrug stattgefunden und Mr. Martus ist in die Arme und nach Indien gegangen; es scheint mir, daß er lieber zu Hause sein sollte bei seinem Vater und seiner Schwester. Ich habe Nachkommen in Indien und auch in Amerika, die alle rechtschaffen und gut sind; und die Nachkommen meiner Lady sind in den besten Familien Englands verheiratet und alle ehrenwerth und geachtet: aber Mr. Martus“, fügte sie hinzu, ihre hin- und herweisenden Gedanken sammelnd, „Mr. Martus, mein Liebling und die größte Freude in meinem hohen Alter, tritt als einsamer Wanderer auf der Erde umher. Was Schlimmeres kann passieren? Und was anderes könnte meine gute Lady in meinem Traume gemeint haben? Warum ist gerade jetzt das vergrabene Testament so sehr nöthig? O, könnte es nur gefunden werden!“

„Rosamunde hat mich, ihr die Legende zu erzählen“, sagte Sir Archy. „Erzähle Du uns, Bettine. Sieh zu, ob Du Dein Gedächtniß verschärfen und uns einige neue Thatsachen geben kannst.“

Die alte Bettine blickte den Baronet scharf an und seufzte. „Papa wollte mir gerade die Sage von dem verborgenen Schatz erzählen, als Du kamst“, bemerkte Rosamunde. „Ist etwas Wahres daran, Bettine?“

„Es ist so wahr, als ich lebe!“

„Wer verbarg ihn? — und wo?“

„Meine Lady verbarg ihn“, antwortete die Alte. „Ich will Ihnen die Geschichte erzählen, so gut ich kann, Miß Rosamunde. Ich sagte Ihnen, daß meine Lady meine Wilchsterin und meine Herrin war. Ich nahm Antheil an ihrem Unterricht durch eine Gouvernante, weil dadurch ihr Fiehl mehr angespannt werden sollte und ich war ihre Freundin und Gesellschafterin — so, wie Beschäftigung zu Ihnen ist. Meine Lady heirathete, als sie siebzehn Jahre alt war, einen alten, reichen General — einen von Gicht geplagten, mürrischen, eifersüchtigen Mann, mit dem sie ein Jahr lang ein schreckliches Leben führte. Dies war die schlimmste Periode ihres Lebens. In jedem Mann, welcher sie anredete, vermuthete ihr Gemahl einen Liebhaber. Ich konnte schreckliche Geschichten von seiner Grausamkeit und ihren Leiden erzählen. Nach einem Jahre starb er und setzte sie als alleinige Erbin seines ganzen Vermögens ein. Unter seinem Nachlaß befand sich auch eine größere Menge prächtiger Juwelen, welche er von Indien mitgebracht hatte, und die, wie man sagte, einem eingeborenen Prinzen gestohlen waren.“

Rosamunde griff unwillkürlich nach den Rubinen an ihren Handgelenken.

„Diese Rubinen gehörten zu jenem Schatz, aber da waren auch Diamanten von unschätzbarem Werth, Rubinen, passend für eine orientalische Königin, und andere Edelsteine von seltenem Werthe. Im neunzehnten Jahre heirathete meine Lady Sir Chester Wilchster und lebte mit ihm viele Jahre glücklich und zufrieden. Er starb ein volles Jahr vor ihr. Ihr Sohn war damals in einem fremden Lande, und da meine Lady etwas furchtsam war und auch entsetzliche Zuchtstrafflinge die Umgebung beunruhigten, kam sie auf den Gedanken, all ihre Edelsteine und ihr flüssiges Geld bis zur Rückkehr ihres Sohnes zu verbergen. Sie hatte aber auch noch einen anderen gewichtigen Grund.“

Des Generals Neffe nämlich, ein fremder, schlechter Mensch, war wüthend über das Testament seines Onkels und hatte sie schon vor Jahren verfolgt in der Hoffnung, daß sie ihm endlich einen Theil des großen Vermögens des Generals abtreten

würde. Nach Sir Chesters Tod kam er in die Nachbarschaft und verschiedene Male auch auf das Schloß, sich den Eintritt zu meiner verwitweten Lady erzwingend.“

„Wo verbarg sie denn das Geld, Bettine?“ fragte Rosamunde.

„In dem grauen Thurm. Sie nahm meinen jüngsten Sohn, einen Maurer, mit sich und ging nach dem grauen Thurm. Beide trugen die Edelsteine und einen großen Haufen Geld, alles in Goldmünzen, genug, um ein Duzend Könige auszulösen. Meine Lady und mein Sohn waren zwei oder drei Tage beschäftigt, ohne daß jemand, außer mir, von ihrem Vorhaben etwas gewußt hätte, und am Ende dieser Zeit war die Arbeit vollendet und des Generals Schätze sicher verborgen.“

„Aber wo?“

Die Alte schüttelte traurig ihren Kopf und erwiderte: „Ach, wenn ich es nur wüßte. Eine Woche nach der Begrabung führte mein Sohn von einem Pferde und starb auf der Stelle, sein Geheimniß mit sich ins Grab nehmend. Der Sohn meiner Lady, der neue Baronet, war in einem entfernten heidnischen Lande, wo die Post langsam und unsicher war. Er kam ein Jahr später, als er die Nachricht von seines Vaters Tode erhalten hatte, in seiner Heimath an und fand seine Mutter, meine theure Lady, ebenfalls tot.“

„Hat sie den niemals von dem Platz gesprochen, wo sie ihre Schätze verborgen hielt?“ forschte Rosamunde.

„Als sie starb, ließ sie mich zu sich rufen, um mir ihr Geheimniß zu offenbaren. Mit Mühe brachte sie noch die Worte hervor: „Meines Sohnes Erbe, — der Graue Thurm — sage —“ damit verfiel sie in Schlaf und erwachte nie wieder. Der Tod hatte sie überrascht.“

„Aber hat noch Niemand nach dem Gelde gesucht?“ fragte Rosamunde weiter.

„Ja, Miß. Der neue Baronet, meiner Lady Sohn, hat den Grauen Thurm durchsucht, aber wir fanden keine Spur von dem Schatz und er meinte, es müsse ein Mißverständnis von mir sein; seine Mutter hätte wahrscheinlich, da seine Renten so bedeutend waren, die Juwelen verkauft und Geld dafür angelaufen. Jedoch hat jeder Besitzer des Schlosses nach dem Schatz gesucht. Auch Archy hat manche Nacht suchend in dem Grauen Thurm zugebracht, besonders in letzter Zeit; sie warf einen flüchtigen Blick nach dem Baronet. „In der letzten Woche hörte ich ihn Stunden lang in der stillen Nacht mit den Mobilien rücken und an den Wänden pochen und hämmern. Er muß in sehr großer Geldverlegenheit sein, daß er solches thut.“

Rosamunde warf einen raschen Blick nach ihrem Vater, aber sein Gesicht war abgewandt. Seine Gestalt war unbeweglich wie eine Statue.

„Das ist eine erfreuliche Mittheilung, Bettine“, sagte Rosamunde gedankenvoll. „Wenn sie doch wahr wäre! Wenn wir dieses Vermächtniß aus seinem Grabe hervorholen könnten, würde das Gut eben von Schulden befreit werden und seinen früheren Glanz wieder bekommen, Martus könnte die ihm gebührende Stellung einnehmen und Papa würde glücklich sein, während ich — während ich —“

Sie sprach die letzten Worte wie träumend und eine wild aufsteigende Röthe überflog ihre Wangen.

„Und Sie, liebe Rosamunde, könnten von Liebe träumen“, ergänzte die Alte lächelnd, die plötzlich aufsteigende Röthe nach ihrer eignen unvergessenen Erfahrung deutend. „Vielleicht wird die Erbschaft doch noch gefunden, denn ich glaube, daß nur mein Leben so lange erhalten bleibt, bis sie entdeckt ist. Um den verborgenen Schatz zu bewachen, schlug ich das hübsche Landhäuschen, welches mir Sir Archy anbot, aus und zog den alten Grauen Thurm vor. Ich will dort bleiben bis der Schatz gefunden ist oder bis ich sterbe!“

Die alte treue Dienerin der Wilchster erhob sich von ihrem Stuhl und blieb, schwer auf ihren Stab gelehnt, neben Rosamunde stehen.

„Miß Rosamunde“, sagte sie mit Nachdruck, „ich habe Sie und Sir Archy gewarnt vor der kommenden Trübsal, wie es mir in meinem Traum gesagt war. Die Warnung ist Ihnen gegeben, weil der Kummer Sie um so schwerer treffen wird, da Sie noch jung sind. Aber Sie werden brav und standhaft sein, denn es fließt reines, edles Blut in Ihren Adern. So schwer auch der Kummer ist, den Sie zu tragen haben, verlieren Sie nur die Hoffnung nicht, denken Sie daran, daß es immer dunkel ist, ehe der Tag anbricht. Vielleicht wird sich

Ihr Schicksal in dem gefährlichsten Augenblick wenden durch die Entdeckung der verlorenen Erbschaft.“

Sie legte ihre trübselige Hand auf Rosamundens Haupt und murmelte einen Segen über die Namenserin ihrer ersten Lady, deren Vermächtniß ein verhängnißvolles Dunkel umgab.

Rosamunde stand auf und verbeugte sich ehrfurchtsvoll unter dem Segen der hochbetagten Frau. Sir Archy erhob sich ebenfalls.

„Bettine“, sagte er, ihre Hand erfassend, „Dem Traum wird zur Wahrheit. Eine schwere Zeit für mich und meine Kinder ist im Anzuge. Ich habe mich zu sehr auf die Glückseligkeit meines Administrators verlassen, und er hat mich ruiniert. Ich werde Rosamunde bitten, mir diese Nacht in dem Grauen Thurm suchen zu helfen; aber es muß im Geheimen geschehen, denn Hadd weiß die Geschichte von dem vergrabenen Vermächtniß und hat gedroht, mich aus dem Schloß zu jagen, wenn ich darnach suche. Er will es selbst haben. Ohne diese Drohung würde ich den Grauen Thurm bis auf den Grund niederreißen. Willst Du uns suchen helfen, Bettine? Du kannst vielleicht einige vermauerte Kabinette oder längst vergessene Gewölbe angeben.“

„Ich will mit Ihnen gehen, Sir Archy“, sagte Bettine. „Aber Viele haben vor Ihnen gesucht und vergebens.“

„Doch Reiner bedurfte des verborgenen Schatzes so sehr als ich“, erwiderte der Baronet. „Er würde mich vor Tod und Verzweiflung retten, Martus vor bitterer Armut und Rosamunde vor diesem Allem, oder vor einem noch schlimmeren Schicksal. Ja, wir müssen ihn finden. Die vorsehung wird uns bei unserem Suchen unterstützen. Wir wollen suchen, wie Reiner vor uns gesucht hat. Wir wollen noch ein wenig warten, bis die Hausgenossen schlafen, und dann an's Werk gehen! Gede Gott, daß es nicht vergebens sein möge!“

5. Kapitel.

Das Dorf Wilchster, eine Meile von dem Schloße entfernt, lag in einem anmuthigen Thale, umgeben von kleinen Hügeln, welche herrliche Landhäuser und grüne Felder, oder liebliche Wäldchen zierten. Auf einem dieser Hügel, sichtbar von jedem Theile des Dorfes, erhob sich aus der Mitte seiner grünen Anlagen das Schloß Wilchster Tower; auf den entgegengelegten oder angrenzenden Höhen lagen andere reizende Villen, die Sitze vornehmer Familien, von denen einige von höherem Rang, aber von keinem so alten Geschlecht waren als die Wilchster.

Das Dorf war klein und hatte nur zwei Straßen, die sich kreuzten und die Ober- und Unterstraße genannt wurden.

An der Unterstraße, in der Nähe des Bahnhofs, lag der Gasthof des Dorfes, der „Braune Bär“, in dessen Gastzimmer am Nachmittag desselben Tages, an welchem das Vorhergegangene sich ereignete, zwei Fremde, die soeben mit dem Zuge angekommen waren, an dem gedeckten Tische saßen.

Der Hervortragendste dieser Beiden war ein junger Mann von etwa dreiundzwanzig Jahren, groß und stark gebaut — ein Muster männlicher Schönheit und Muth. Seine breite Stirn deutete auf einen klaren Verstand, seine großen, blauen Augen leuchteten scharf und durchdringend, wie die Augen eines Adlers; sein Mund, leicht beschattet von einem Schnurrbart. — Obwohl der Ausdruck eines empfindlichen Gemüths und fast weiblicher Milde um ihn spielte, war es doch fest in allen seinen Linien und ohne einen Zug von weiblicher Schwäche und Weichlichkeit. Sein blondes Haar hing ungezogen zurück, und ließ die Stirn frei, deren Weiß seltsam mit dem Braun des unteren Gesichtstheils kontrastirte.

In der Erscheinung des jungen Mannes lag die Würde eines Edelmannes und es war sicher, daß er auch den wahren Adel besaß — den Adel des Geistes, des Herzens und der Seele.

Sein Begleiter bot den lebhaftesten Gegensatz zu all diesen Vorzügen. Er gehörte dem Anschein nach der niedrigen Klasse der Gesellschaft an; aber es lag ein offener Blick in seinen Augen und ein ehrlicher Ausdruck in seinem rauhen, blühenden Gesicht, und dieses mochte ein Grund sein, weshalb die Beiden in einem augenscheinlich intimen Verhältniß zu einander standen.

(Fortsetzung folgt.)

Inserate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden weiteste Verbreitung.

Photographisches Atelier

empfehlen sich zur Anfertigung

tadelloser Porträts

unter Aufsicht prompter Bedienung, zu folgenden Preisen:

W. Spriestersbach

21 Westendstrasse 21

Vint	¹ / ₂	Dhd. 3 Mark
Cabinet	¹ / ₂	Dhd. 6 „
Vint	¹ / ₁	Dhd. 5 „
Cabinet	¹ / ₁	Dhd. 10 „

Adlerstraße 34. Lebensmittel-Consum St. Kirchgasse 3

Seelenstraße 2 Ecke Reichstraße.

Offert:

Feinstes Confectmehl per Pfd. 15, 18, 20 Pfg.
Neue Goldkörner 5, 7, 8 Pfg. per Std.
Schweisch Feuerzeug per Packer 8½ Pfg.,
Petroleum per Liter 16 Pfg.
7 Pfg. größte Holzschachtel-Wichte 7 Pfg.
40 Pfg. per Schoppen feinstes Salz 40 Pfg.
60 Pfg. per Schoppen feinstes Tafelsalz 60 Pfg.
10 Pfg. Cemer-Gelée 190 Pfg.
Salz per Pfd. 10 Pfg.

Telefon 2430. Alles franko Haus. Telefon 2430
448 Inhaber: A. Schaals

Lehnhardt's Zahnatelier,

Kirchgasse 6, II. Kirchgasse 6, II.

Beste künstliche Zähne 2 Mark (schmerzlos).

Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, Stützähne, Plombirungen.
Reparaturen schnellstens.
Reelle und gewissenhafte Bedienung. 740

Cigarren, Cigaretten, Tabake.

Cigarrenspitzen Tabakpfeifen Spazierstöcke

Leopold Ullmann,

WIESBADEN, Mauritiusstrasse 8.

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.

A. Leicher, Adelheidstraße 46

Echte amerikanische Graphophone.

Ein Geschenk,

das für jede Gelegenheit paßt und Jung und Alt willkommen ist.

Das Graphophon

übertrifft alles bisher Dagewesene.
Singt — Spielt — Lacht mit entzückender Deutlichkeit.

Das Graphophon bietet Jedermann Unterhaltung und Belehrung.

Preis von Mk. 8.— aufwärts.

Grand Prix Columbia-Phonograph Co. m. b. H. Berl. W.
Paris 1900. Friedrichstraße 65a. 3594/202.

Auf Wunsch Katalog 63 gratis und franco.

Drogen-Handlung

A. Berling, Apotheker,

Wiesbaden, Gr. Burgstraße 12, Telefon No. 322.

Drogen und Chemikalien — Mineralwasser-Anstalt und Handlung — Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege

Zum 1. April 1901!

Moritzstraße 12

in ein Hinterhaus mit großen Räumen von zusammen ca. 250 q Meter mit besonderem Hofraum und Thorsahrt, eventl. auch mit Bureausräumen, für jeden größeren Geschäftsbetrieb vorzüglich geeignet. günstig zu vermieten.

Näheres Mauritiusstraße 3, Drogerie „Sanitas“.

Mauritiusstraße 3,
neben der Balhalla.
Mit jedem Sonntag beginnt eine
neue Reise.
Diese Woche vom 23. bis 29.
Dezember ausgestellt:

Einzigste
Lotterie,
in welcher
alle
Loose
zweimal
gewinnen
können.

Ein noch gut erhalten. Rindewagen billig zu verkaufen. 55.
Gedanplatz 4, Ritz. I r.

Wir zahlen für
Altzink

Eintritt 30 Bfg. Kinder 15 Bfg.
Abonnement.
Täglich geöffnet von Morgens
bis Abends 10 Uhr.

Villa Bomona,
3319 Idkneierstraße,
Proben in der Gärtnerwohnung
Sara. Roller u. Weichenz, vert.
Rorigstr. 36, Wirtschaft. 4849

Kanarienvögel
wegen Aufgabe der Zucht billig
zu verkaufen 479

H. Schwalbacherstr. 6, 2.
 F. Hager-Roller u. Weib d. z.
 verk. Moritzstr. 23, Frontp. 5467
 Eine maßst. Eisen-Theke
 mit Einrichtung zu ver-
 5775 Neugasse 12.

Prachtv. Stahlst. Bilder, pol.
Rufschelbett zu verkaufen.
Helenenstraße 16, 1. Et. l. 5340

Samstag, den 29. Dezember, Abends 8 Uhr, findet in
Festsaale des Walhalla-Etablissements unsere

Weihnachts-Feier
bestehend in
Vocal- und Instrumental-Concert
Verloosung und Ball,
wozu wir unsere verehrlichen Herren Ehren- und activen Mit-
glieder nebst Angehörigen, sowie Freunde des Vereins höflich einladen.
— Der Eintrittspreis beträgt für Nichtmitglieder 1 Mk.
Mitglieder 50 Pfg., eine Dame frei, jede folgende 50 Pfg.
Diesenigen Mitglieder, welche ein Geschenk zur Verloosung zeichnen,
haben freien Zutritt. Karten sind bei unserem Kassirer, **Emil Lang**
Schulgasse 9, sowie Abends an der Kasse erhältlich. — Die Geschenke
müssen bis längstens den 27. d. Mts. an Herrn Lang abgeliefert
werden. — Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand. 579

Glücks-Figuren
zum Bleigießen,
reizender Sylvesterschertz.
Nüsse das Dtzd. Mk. 1.—
Figuren „ Mk. 1.50
(Engros Rabatt)

Meine Nüsse sind mit den originellsten Ueberraschungen reichlich gefüllt und bilden in allen Kreisen eine höchst beliebte Sylvester-Unterhaltung.

Kaufhaus Führer

48. Kirchgasse 48.
☛ Telephone 2048. ☛

Wein-Offerte

1898r Rirtheimer p. H. M. .	50	Deutsche Rothweine.	
1896r Erbacher " " .	60	1898r Ingelheimer p. H. M. .	50
1897r Laubenheimer " " .	65	1897r Rhmannsdorfer " " .	1.25
1896r Guntersblumer " " .	75	Franz. Rothweine.	
1-97r Bodenheimer " " .	75	1896r Reboc H. M. .	1.25
1898r Lorch " " .	85	1896r St. Julien " " .	1.25
1898r Rüdesheimer " " .	1.25	Mouffraud " " .	2.00
1897r Hochheimer " " .	1.35	officiert	
Italiener Rothweine.			
Brindisi p. H. M. .	65		
Bisseggie " " .	75		
Barletta " " .	85		

Altstadt-Consum,
Wetzerstraße 31, nächst der Goldgasse

Vogelkäfige

Mollath's Samenhandlung Inh. Reinh. Benemann,
1600 7 Rourinsplatz 7
Gebrauchs-Muster-Schutz.

Patente Waarenzeichen etc. 184
erwirkt
Ernst Franke. Civ.-Ing. Bahnhofstrasse 18

Zu verkaufen.

Rechtabl. Etagenhaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Rheinstr., vorgerückten Alters wegen unter günst. Beding. zu verkaufen durch **Wilh. Schühler**, Jahnstraße 36.

Rechtables Etagenhaus, Kaiser Friedrich-Ring, welches eine Wohnung von 6 Zimmer frei rentirt, fortwährend billig zu verkaufen durch **Wilh. Schühler**, Jahnstraße 36.

Haus, 1000, Stabtheil, Thorfahrt, großer Hofraum, Werkstätt, für jeden Geschöftsmann geeignet, rentirt eine 4-Zim.-Wohn- und Werkstätt frei. Kleine Anzahlung durch **Wilh. Schühler**, Jahnstraße 36.

Haus, Mitte der Stadt, 2 Etagen, größeres Hofraum, große Logerräume u. Keller für jedes größere Geschäft geeignet, auch wird ein Haus in Lauch genommen durch **Wilh. Schühler**, Jahnstr. 36.

Etagen-Villa (Hainwerth), mit schönem Garten, besonders für einen Arzt passend durch **Wilh. Schühler**, Jahnstr. 36.

Villa, Mainzerstraße, mit schönem Garten, sowie eine solche Viktoriastraße durch **Wilh. Schühler**, Jahnstr. 36.

Villa, nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, Bad für 48,000 Mk. durch **Wilh. Schühler**, Jahnstr. 36.

Villa, am Kerothof, 1½ Zimmer, Bad, schönem Garten, billig feil durch **Wilh. Schühler**, Jahnstraße 36.

Haus, Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Anzahlung durch **Wilh. Schühler**, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinstr., 4-Zimmer-Wohnungen, besonders für Beamten geeignet, kleine Anzahlung durch **Wilh. Schühler**, Jahnstr. 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Gellmündstraße 53,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, somit versch. Häuser mit Stallung westl. u. südl. Stadtheil zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein **Gebäude**, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Geschäft zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein **Geschäftshaus** mit verschied. Räden und Bäckerei, Mitte Stadt zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Mehrere sehr rentabl. Häuser mit und ohne Werkstätte westl. u. südl. Stadtheil zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein neues mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes **Stagenhaus** mit Ruggarten und Viechplatz zu verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Mehrere Villen mit Gärten, Emser u. Balmhähstraße im Preise von 56—65 u. 95000 Mark zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Ein **Landhaus**, 90 Rh. Terrain, Nähe des Baldes, für 50,000 M., ein **Landhaus**, 77 Rh. Terrain (Vierflachterhöhe) für 40,000 M., sowie versch. größere und kleinere Häuser mit Gärten u. s. w. in Elbville zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu verk. durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl **Pension- und Herrschafts-Villen** in den versch. Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Verschiedene schön angelegte **Gärtnereien**, sowie **Grundstücke** und **Wiesen**, die sich dazu eignen zu verkaufen durch **J. & C. Firmenich**, Hellmundstr. 53.

Maggi zum Würzen in
ordentlich bequem, sparlos und
billig, um jeder schwachen Suppe
Saucen u. Gemüsen augenbl
lich einen überraschenden, fr
tigen Wohlgeschmack zu geben. Es soll nur tropfenweise
wendet werden. Reine Originalflüssigkeiten werden billigt nachgefüllt.
Mit MAGGI's Bouillon-Kapseln bereitet man dagegen — ohne weitere
Zuthaten als kochendes Wasser — augenblicklich vorzüg
liche Fleischbrühe oder extra starke Kraftbrühe. — Jede Kapsel à 12 Pfg. be
16 Pfg. enthält je zwei einzelne Portionen.

Gasthaus Gastwirthschaft. 3 u. 4 Zimmer • Wohnungen
Anzahlung 8000 Rtl., Brauerei leistet Zuschuß, beste Lage
abtheilungshalber zu verkaufen durch den beauftragten Agenten
Joh. Vh. Kraft, Weichstr. 2, 2.

Haus mit Thorfahrt oder Laden, Ladenzimmer u. Werthstett
2 u. 3 Zimmer-Wohnungen, für nur 50000 Rtl. be-
4000 Rtl. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe ist in bestem Zu-
stande und rentirt 3500 Rtl. Rente. Näheres bei
Kraft, Weichstr. 2, 2.

Gastwirthschaft mit gr. Mämlüchtern, Kegelbahn, Gasten-
wirthschaft, ohne Concurrenz, rentirt 2000 Rtl. frei, Brauerei
leistet Zuschuß, in südlicher Lage Wiesbadens, zu verkaufen durch
Kraft, Weichstr. 2, 2.

Neues Haus mit 2 großen Böden, großem Keller, Lagerräume,
5 gr. Zimmer, Bad, elektrisches Licht im Stod, in der
Nähe des Rennenslochs, sehr preiswerth zu verkaufen oder gegen
Baupläge einzutauschen. Auskunft und Pläne durch
Kraft, Weichstr. 2, 2.

Haus mit Boden großem Hof u. Lagerräumen, mit einem
voriglichen Landesprodukten, Flaschenbier u. Wurz-Geschäft,
wegen Krankheit für 52000 Rtl. bei 5000 Rtl. Anzahlung mit
Weichstr. u. gr. Inventar zu verkaufen durch
Kraft, Weichstr. 2, 2.

Haus für Weinhändler in der unteren Adelsheidstraße mit
5 eleganten Zimmer-Wohnungen weggungshalber zu ver-
kaufen durch
Kraft, Weichstr. 2, 2.

Neues Haus Bismarckring, 2 mal 4 Zimmer, Bad, vorn
u. hinten Balkon, rentirt 1600 Rtl. frei, zu verkaufen durch
Kraft, Weichstr. 2, 2.

Neues 4stüdiges 3 Zimmer-Haus, vorn und hinten
Garten, Lage Westviertel für 40000 Rtl. zu verkaufen durch
Kraft, Weichstr. 2, 2.

Gasthaus für Metzger, mit Stößung, Futterraum, alles vor-
handen, hat 2, 3 und 4-Zimmer-Wohnungen, elektrisches
Licht, Leucht- u. Kochgas, vorn und hinten Balkon, mit einem
Ueberfluß von 1500 Rtl., zu verkaufen durch
Kraft, Weichstr. 2, 2.

Wirthschafts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ich allen Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft an, daß ich die Wirthschaft

„Zum Elephanten“,
Walramstraße 5, Ecke der Frankenstr.,

übernommen habe und wird es mein eifrig-
stes Bestreben sein, meine werthen Gäste
durch Verabreichung eines vorzüglichen
Stoffes d. **Hof-Bierbrauerei Schöff-
hof, Mainz**, sowie **reine Weine** und
gute Küche in jeder Hinsicht zufrieden
zu stellen.

Achtungsvoll
Heinrich Dickel.

6787

Jeder lasen! — Weltberühmt! — Streng reell!

(Geheim!
geheilt.)

Polardaaunen

Nur 3 Mark
per Pfund.

Weltberühmte Spezialität ersten Ranges! Liebesvater auf dauernder Aus-
kraft, Weichheit u. Goldbarkeit alle and. Sorten Daunen zu gleichen
Preisen! In Farbe den überbaun ähnllich! Gewannert neu! Beste Reinigung;
Schönheitsgrad unvergleichlich! Für dergestalt u. feine Ausstattungen,
ebenso für Gärt.- u. Kuchentisch-Bedeckungen ganz vorzüglich geeignet! Jedes
beliebige Quantum frei nach Wunsch! Nichtvergänglich dauerhaftlich
auch unsere Kunden zufriedengemacht.

Pecher & Co. in Herford Nr. 49 in Westfalen.

Wreden (auch Mutter geeigneter Bettstoffe) umsonst u. portofrei!

In meinem Geschäft, Kirchgasse 13, werden nur noch einige Tage sämmliche Schuhwaaren

zu bedeutend ermäßigten Preisen ausverkauft.

Wilhelm Pütz,

Schuhwaarenlager,

Webergasse 37.

Kirchgasse 13.

5124

Taunus-Brunnen

vormals J. Friedrich, Hoflieferant
Grosskarben

Kohlensäurereichste Quelle

Anerkant vorzüglichstes natürliches

Tafelgesundheitswasser I. Ranges

Überall zu haben

Hauptniederlage für Wiesbaden bei:

E. M. Klein, Kl. Burgstrasse 1. Telephon 663.

Bestellungen nimmt auch wie seither unser Repräsentant Herr
C. Schickel hier entgegen.

Verand des „Taunus-Brunnen“
in 1/2 und 1/4 Flaschen und Krügen.

Bitte genau auf die Firma „Taunus-
Brunnen“ zu achten.



8945

Rothwein,

garantirt naturrein, per Flasche 60
Pfg. ohne Glas, bei 13 Flaschen
55 Pfg., in ganzen und halben
Ordnungen bedeutend billiger, ein-
5690

Wilh. Wolf,
Karlstrasse 40.

Trauringe

mit eingebautem Feingehalt-
Nemmel, in allen Breiten, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmliche

Goldwaaren

in schöner Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstrasse 19
Schmucklos übergeben gratis

Bilder

jeder Art, Wandsegen, Brand-
und Silberfränge werden gut
und billig gerahmt bei

Karl Gerlach,
Schulgasse 2.

Heinrichsharten

in reicher und gediegener Auswahl
vorhanden bei: 5722
Heinrich Kraft,
45 Kirchgasse 45,
Buchhandlung, Antiquariat

Weißwein

von vorzüglicher Qualität, garantirt
rein, per Literflasche 70 Pfg. ohne
Glas, bei 10 Literflaschen 60 Pfg.
empfehle 5677

Wilh. Wolf,
Karlstrasse 40.

Trauringe

liefert das Stück von 5 Mk. an

Reparaturen

in sämmtlichen Schmuckarten
sowie Restauration derselben
in sauberster Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter
Langgasse 3 1 Etage,
682 Kein Laden.

Poths'sche Punsch!

Ananas-, Rothwein- und Portwein-Punsch
Arac- und Rum-Punsch

empfehle als Spezialität, sowie alle anderen Liqueure
und Spirituosen in vorzüglichster Qualität

August Poths, Liqueurfabrik

Mauritiusstrasse 10.

T 659

Gegr. 1869.

5596

Ausverkauf

sämmtlicher Weihnachtsartikel,
Knallbonbons u. Bonbonieren
wegen Abbruch des Hauses.

R. Gutenstein,
Michelsberg 6.

5153



in grosser Auswahl vorrätig.
Carl Stoll, Frankenstrasse 8. 458

Kohlen-Consum-Verein.

Luiseustrasse 24.
Gute und billige
Brennstoffe für
Heizung, Koch-, Anthracit-Kohlen, Steinkohlen, Brau-
kohlen und Bier-Brickens, Anzündeholz). 4067
Der Vorstand.

Neu! Elektrische Lichtbäder Neu!
in Verbindung mit Thermalbädern
(erste und alleinige Kaffee-Wiesbaden)
ärztlich empfohlen gegen
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nerven-, Nieren-
und Leberleiden, Asthma, Husten, Blutharnt, Neuralgien,
Frauenleiden u.
Thermalbäder, Douche (Katheter Art), Bäder-
Abonnement, gute Pension empfiehlt
H. Kupke,
„Badhaus zum goldenen Ross“,
Goldgasse 7.
487

Bahn-Atelier Alb. Wolff, Michelsberg 2
Filiale i. Weßend Walramstr. 27
Schmerz, Bahnoper. Künstl. Bahnen u. Garantie. Reparatur. sofort. 8200

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres
Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.



MARKE PFEILRING.

Passende Weihnachts-
Geschenke.

Passende Weihnachts-
Geschenke.

Atelier Roth

Inh.:

Empfehle sich zur
Anfertigung Wilh. Trüten,

von
photographischen
Aufnahmen

jeder Art.

Vergrößerungen nach
jedem Bilde.

Kohledrucke.

Portrait-Postkarten.

3592

Photogr. Atelier
und
Vergrößerungs-Anstalt

WIESBADEN
Oranienstrasse 21
vis-a-vis dem Gericht.

Ausführung
von
Portraits bis
Lebensgröße

in
Schwarz, Aquarell,
Del u. Pastell.

Prompte Lieferung
bei billigem Preis.

Drogerie Sanitas

3 Mauritiusstr. 3,
im Centrum der Stadt,
Telephon 2115.
Empfehle sich zum Bezug

sämmtlicher Artikel für Haushalt, für Kinderpflege, für Krankenpflege, sowie
Toilette- u. Parfümerie-Artikel. Die Aufzählung der einzelnen Artikel würde zu weit führen;
die Reichhaltigkeit des Lagers ist bekannt und wird jeden
Käufer überraschen. Princip ist Beste Waaren zu billigsten Preisen. 3527



23 Goldgasse 23.

Schirm-Fabrik Peter Kindshofen,

vormals Franz Fischbach.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

